

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

DIENSTAG, 31. AUGUST 1948

VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2

4. JAHRGANG / NUMMER 74

Sowjetoffiziere ermordet

MAGDEBURG. Der russische Platzkommandant von Oschersleben in Sachsen und ein weiterer sowjetischer Offizier wurden ermordet. Man vermutet, daß der ehemalige russische Dolmetscher der Stadt der Täter ist.

Am Freitag wurde in der Nähe von Coburg an der Ostzonenengrenze ein deutscher Staatsangehöriger, der dem Verlauten nach beim amerikanischen Nachrichtendienst angestellt war, von einem deutschen Polizisten der Ostzone niedergeschossen.

Kurze Zeit danach wurde eine Streife der bayerischen Grenzpolizei in einem noch in der amerikanischen Zone gelegenen Gasthaus von Polizisten aus Thüringen überfallen.

Aussprache mit Molotow

MOSKAU. Am Freitagnachmittag um 17 Uhr örtlicher Zeit begaben sich die drei Vertreter der Westmächte zu einer Aussprache mit Außenminister Molotow in den Kreml, die bis 20 Uhr dauerte. Russischerseits wohnte der stellvertretende Außenminister Wjatschinski der Unterredung bei. Es wurde kein Kommuniqué veröffentlicht. Die drei Westbotschafter trafen sich anschließend in der britischen Botschaft und traten am Sonntagvormittag abends, diesmal in der USA-Botschaft, zusammen. Über eine weitere Besprechung mit Molotow, die am Montag stattfinden sollte, lagen bei Redaktionsschluss noch keine Nachrichten vor.

Wie aus gut unterrichteter amerikanischer Quelle verlautet, soll Molotow den Westbotschaftern die Bildung einer ständigen Finanzkommission vorgeschlagen haben, die die Emission der Ostmark in Berlin regeln soll.

Die vier Militärgouverneure in Deutschland befinden sich zurzeit in Begleitung ihrer politischen Ratgeber in Berlin. In alliierten Kreisen erwartet man, daß sie zu einer Beratung zusammentreten, um das Problem der Blockade und der Währungsfrage zu überprüfen. Der Ort der Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt.

Wissenschaft unter Diktatur

MOSKAU. Wie Radio Moskau meldet, wurden der Direktor der biologischen Abteilung der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Ordely, sowie andere Mitglieder dieses Gremiums wegen „Abkehr von den marxistischen Arbeitsmethoden“ und wegen „ihrer Handlungsweise zum Schaden der Volkswirtschaft“ ihres Amtes enthoben.

Begegnung Francos mit dem Thronprätendenten

Ein bedeutsamer Schritt am Vorabend des

SAN SEBASTIAN. Am Mittwoch hatte der spanische Staatschef, General Franco, eine Begegnung mit dem Thronprätendenten Don Juan, der kurz zuvor bei einem mehrwöchigen Englandaufenthalt Besprechungen mit maßgeblichen britischen Persönlichkeiten gehabt hatte. In diplomatischen Kreisen des Auslandes erwartet man als eine Auswirkung dieses Zusammentreffens, das am Vorabend der Vollversammlung der Vereinten Nationen stattfand, eine Änderung der bisherigen Haltung der Westmächte gegenüber Spanien.

Don Juan und Franco trafen sich auf der Jacht „L'Astor“ außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer, etwa 6 Meilen vor San Sebastian. Der dreistündigen Aussprache, die unter vier Augen stattfand, war ein Essen vorausgegangen, an dem außer den beiden Genannten mehrere Persönlichkeiten ihrer Umgebung, darunter der Chef des königlichen Hauses, Sotomayor, der Bruder Don Juans, Don Jaime, sowie der Kabinettschef des Caudillo, General Martin, teilnahmen. Die gesamte Begegnung dauerte über sechs Stunden. Franco machte nach seiner Rückkehr, wie Augenzeugen berichten, einen sehr zufriedenen Eindruck.

Im Anschluß an die Unterredung wurde in

Montgomery in Deutschland

HANNOVER. Der Chef des britischen Empire-Generalstabs, Marschall Montgomery, weilte von Freitag bis Montag in der britischen Besatzungszone in Deutschland. Er hatte eine längere Unterredung mit General Robertson.

USA und Antarktis

WASHINGTON. Das Staatsdepartement hat mit den Regierungen Argentiniens, Australiens, Chiles, Neuseelands, Norwegens, Frankreichs und Großbritanniens Besprechungen aufgenommen, um die Möglichkeit einer Internationalisierung der antarktischen Gebiete zu erörtern.

Ein Sprecher des Staatsdepartements begrüßte am Freitag die Initiative Frankreichs zur Schaffung eines europäischen Parlaments.

Verhaftungen in Italien

ROM. Die Verhaftungen italienischer Gewerkschaftler dauern an. Ministerpräsident de Gasperi erklärte Pressevertretern, es handle sich bei diesem Vorgang der Polizei nicht um eine Beschränkung der gewerkschaftlichen Freiheit, sondern lediglich um Sühnemaßnahmen gegen Personen, die sich nach dem Attentat auf Togliatti des Auftrahrs schuldig gemacht hätten.

Wieder ein Kabinett Schuman?

Regierungskrise in Frankreich / Sozialisten gegen Reynaud / Ramadier lehnt ab

PARIS. Nachdem erst am 19. Juli die Regierung des Ministerpräsidenten Schuman infolge der sozialistischen Opposition gegen die Militärkredite gestürzt worden war, mußte nun auch dessen Nachfolger André Marie — in der Nacht von Freitag auf Samstag — zurücktreten, da die sozialistischen Mitglieder des Kabinetts den von Finanzminister Reynaud geforderten Maßnahmen zur Wirtschaftsreform nicht zustimmten.

In den Kabinettsberatungen, die den ganzen Freitag über bis in die späte Nacht hinein andauerten, waren die Sozialisten gegen die Massenverabschiedung von Beamten, für die Verminderung der Militärkredite, für die Aufhebung des Lohnstopps, und gegen die geplante Erhöhung des Brot- und Milchpreises aufgetreten. Finanzminister Reynaud hatte sich zwar zu einer 10prozentigen, jedoch nicht zu der von den Gewerkschaften geforderten 20prozentigen Lohn- und Gehaltserhöhung bereit erklärt.

In einem Kommuniqué des politischen Büros der kommunistischen Partei heißt es: „Es ist

notwendig, eine Regierung der demokratischen Union zu bilden, die das Vertrauen der Arbeiterklasse hat.“ Der Vertreter des allgemeinen Gewerkschaftsverbandes „Force Ouvrière“, André Lafond, hingegen erklärte: „Die einzige wertvolle Macht, die der Demokratie und der Freiheit treu bleibt, ist die freie Gewerkschaftsbewegung. Das ist der Grund, weshalb ich kein Anhänger eines Zusammengehens mit den Kommunisten bin, die ganz andere Ziele verfolgen als die Durchsetzung der Interessen der Arbeiterklasse.“

Da die Sozialisten die Urheber der Krise sind, hat der Präsident der Republik, den parlamentarischen Gepflogenheiten entsprechend, einen Sozialisten und zwar Paul Ramadier mit der Neubildung der Regierung betraut. Dieser hat jedoch den Auftrag abgelehnt.

Danach wurde der bisherige Außenminister Robert Schuman zu Präsident Auriol berufen, der nun ihm das Angebot der Regierungsbildung gemacht hat. Schuman hat am Montag seine Beratungen mit den Parteien begonnen.

In Mannheim und Frankfurt

Die Empfehlungen des Ländergrenzenausschusses an die Ministerpräsidenten

FRANKFURT. Der von den Ministerpräsidenten der elf westdeutschen Länder eingesetzte Ländergrenzenausschuß trat am Freitag in Mannheim zusammen und setzte seine Beratungen am Samstag in Frankfurt fort. Südwürttemberg-Hohenzollern wurde durch Innenminister Renner und Ministerialrat Eschenburg vertreten. Im Mittelpunkt der Beratungen des ersten Tages stand die Frage der Vereinigung der drei südwestdeutschen Länder. Es wurden folgende Empfehlungen an die Ministerpräsidenten beschlossen:

1. Der Ausschuß ist der Meinung, daß die Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern zu einem einzigen Land vereinigt werden sollten. 2. Der Ausschuß vertraut darauf, daß die Regierungschefs der drei Länder sich über die Maßnahmen zur Herbeiführung der Einigung verständigen werden.

Den Beschlüssen gingen zum Teil sehr heftige Debatten voraus. Die württembergischen Vertreter räumten ein, daß bei der Volksbefragung zwei Alternativfragen zugelassen werden sollen. Danach kann von den Abstimmenden,

die eine Verbindung Badens mit Württemberg nicht gutheißen, wenigstens für eine Zusammenfassung des alten Landes Baden gestimmt werden. Im Protokoll wurde besonders vermerkt, daß Württemberg jeden Wahlausgang zu respektieren gewillt sei.

Am Samstagvormittag führte der Vorsitzende des Ländergrenzenausschusses, Ministerpräsident Lüdemann, und je ein Vertreter von Württemberg-Baden und Rheinland-Pfalz im IG-Hochhaus in Frankfurt Besprechungen mit den Verbindungsoffizieren des Zweimächte-Kontrollrates, in denen die Frage des Wahlsystems bei der Volksabstimmung erörtert wurde.

In der Samstagssitzung des Ausschusses wurde die ursprünglich auf die Tagesordnung gesetzte Frage einer Angliederung der zu Rheinland-Pfalz gehörenden Gebiete an schon bestehende oder sich neubildende Staaten nicht mehr behandelt, da der Antrag der südschleswigschen Wählervereinigung vom 7. August auf die Schaffung eines autonomen Pufferstaates zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark die zur Verfügung stehende Zeit in Anspruch nahm. In einem Memorandum der schleswig-holsteinischen Landesregierung wurden diese separatistischen Pläne als historisch und völkerkundlich nicht vertretbar bezeichnet. Der Ländergrenzenausschuß, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die deutschen Gebiete sinnvoller als bisher zusammenzufassen und möglichst gleich große ausgeglichene Staatsgebilde zu schaffen, schloß sich diesem Standpunkt an.

Er billigte ferner einen zweiten Antrag der schleswig-holsteinischen Regierung, der dahin ging, daß die Kosten der Unterhaltung der Küstendeiche billigerweise von allen deutschen Ländern getragen werden sollten.

Am Montag fanden zwischen den Generälen Clay und Robertson und den Ministerpräsidenten der Bizone Besprechungen statt, in denen die schwierige Finanzfrage des Landes Schleswig-Holstein erörtert worden sein soll.

Heute tritt die Konferenz der Ministerpräsidenten in Rudesheim zusammen.

Neue Zwischenfälle in Berlin

Demonstranten dringen ins Rathaus ein / Amerikaner von Sowjets verhaftet

BERLIN. Am Freitag zogen mehrere tausend Demonstranten mit roten Fahnen vor das Rathaus und forderten die Absetzung des Magistrats. Es gelang ihnen, unterstützt von SED-Stadträten und dem russischen Verbindungsoffizier, in den Sitzungssaal der Stadtverordneten einzudringen, wo sie alle Plätze besetzten. Der Fraktionsvorsitzende der SED, Kaci Litke, ein Jugendlicher von 18 Jahren und Hermann Schlimme von Vorstand des FDGB Berlin hielten Ansprachen. Schlimme sagte u. a.: „Die Stimmzetteldemokratie westlicher Prägung muß ein Ende haben. Die Arbeitermassen müssen aufwachen und erkennen, daß sie der Staat sind. Wir müssen jetzt zupacken. Weil die anderen versagen, müssen wir die Initiative ergreifen.“

Zwei amerikanische Militärpolizisten gerieten bei der Verfolgung eines sowjetischen Kraftwagens, der einen amerikanischen Beamten überfahren und auf das Stoppsignal nicht reagiert hatte, in den russischen Sektor, wo sie nach einer Schießerei verhaftet wurden. Der Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Press“ in Berlin wurde zusammen mit einem deutschen Berichterstatter und einer Sekretärin in der Freitagnacht auf der Fahrt zum Berliner Stadthaus von einer sowjetischen Streife festgenommen. Die Verhafteten wurden am Samstag wieder entlassen.

Ein Schreiben des Stadtverordnetenvorstehers, Dr. Suhr, in dem dieser um die Schaffung einer Banneile zur Sicherung des Rathauses gebeten hatte, wurde von dem sowjetischen Stadtkommandanten Generalmajor Koll-

ko w, ausweichend mit der Gegenfrage beantwortet, was darunter zu verstehen sei. Er bitte um genauere Präzision.

Tito wehrt sich

BELGRAD. Wie der Belgrader Rundfunk bereits am vergangenen Mittwoch bekanntgab, wurde dem rumänischen Botschafter eine Protestnote gegen die jugoslawienfeindlichen Ausfälle des rumänischen Außenministers Frau Anna Pauker übergeben, in der dieser vorgeworfen wird, sie habe zu einer Revolte gegen die Führer der jugoslawischen kommunistischen Partei aufgerufen.

Eine ähnliche Protestnote wurde am Wochenende an die Adresse Ungarns überreicht.

Stützpunkte in Irland

LONDON. Der irische Premierminister Costello, der gegenwärtig zu einem Besuch in den Vereinigten Staaten weilt, gab bei seiner Ankunft in New York die Erklärung ab, Irland sei bereit, mit England und den Vereinigten Staaten ein strategisches Abkommen über die gemeinsame Benützung von Marinestützpunkten in Irland abzuschließen.

Niemöller pessimistisch

AMSTERDAM. Pastor Niemöller gab auf dem Ökumenischen Kongreß in Amsterdam eine pessimistische Darstellung der Lage der Christenheit in der Welt. Insbesondere in der alten Welt herrsche eine Atmosphäre der Abkehr von Gott. „Wir wissen nicht“, sagte er, „ob unsere Schwierigkeiten jemals überwunden werden können.“

Zwischen Herrenchiemsee und Bonn

Von Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid

Der Sachverständigenausschuß, den die Ministerpräsidenten nach Herrenchiemsee einberiefen, um Vorschläge für das Grundgesetz zu machen, das vom Parlamentarischen Rat nunmehr beraten und beschlossen werden soll, hatte keinerlei politische Entscheidungen zu treffen; er hatte lediglich die Aufgabe, die verfassungstechnischen Probleme zu klären, die sich aus den verschiedenen heute bestehenden politischen Zielsetzungen und Ausgangspunkten ergeben. Insofern hat er dem Parlamentarischen Rat lediglich Vorarbeiten abgenommen; die Resultate seiner Debatten und Beschlüsse hatte er nicht zu präjudizieren.

Aber auch solchen technischen Vorarbeiten kann eine wesentliche politische Bedeutung zukommen. So wird es politischen Gruppen schwerfallen, weiterhin zur Grundlage ihrer Vorschläge Standpunkte zu machen, die von den Sachverständigen im Wege der juristischen oder soziologischen Analyse als denkmöglich oder als ideologische Verbrämung höchst ursprünglicher Zielsetzungen entlarvt worden sind. Ebenso wird es ihnen schwerfallen, verfassungsrechtliche Formen vorzuschlagen, die sich vor der kritischen Untersuchung als untauglich erwiesen haben, den vorgegebenen Zweck zu verwirklichen.

Unter diesen Umständen war es z. B. von größter politischer Bedeutung, daß, mit Ausnahme der Vertreter Bayerns, sich sämtliche Mitglieder des Ausschusses auf den Standpunkt gestellt haben, daß Deutschland trotz der Ereignisse von 1945 als staatliche Wirklichkeit nicht untergegangen ist und daß es daher nicht neu konstituiert zu werden braucht, sondern lediglich neu organisiert werden muß. Mit dieser juristisch wohl fundierten Feststellung ist es unmöglich geworden, gewisse partikularistische Vorhaben mit angeblichen rechtlichen Denkmöglichkeiten zu tarnen. Wer sie weiter aufrechterhalten will, wird den Mut aufbringen müssen, zu erklären, daß er nun einmal eben Deutschland als Staat vernichtet sehen will, um seine eigenen partikularistischen Absichten besser verfolgen zu können. Wird jemand dies wagen?

Oder nehmen wir ein anderes Beispiel: Die auf eine rein formalistische Auffassung des Föderalismus gegründete Forderung nach fast schrankenloser Finanzhoheit der Länder wurde durch die Parierung des vollen Ausmaßes der aus den inneren und äußeren Kriegsfolgenlasten sich ergebenden gesamtdeutschen Verpflichtungen als völlige technische Unmöglichkeit — also als Utopie — nachgewiesen. Falls einer in Bonn diese Forderung erneut sollte erheben wollen, würde er nunmehr gerwungen sein, auf den Schutz der Ideologie zu verzichten und den Machtcharakter seiner Absichten zu bekennen.

Doch auch diese bedeutsamen Ereignisse (die um viele Beispiele vermehrt werden könnten), gehören durchaus noch in den Bereich der Vorarbeiten. Die politischen Entscheidungen selber, ohne die es sinnlos ist, ein Grundgesetz für die Regelung der Haushaltsverhältnisse in einem bestimmten Gebiet zu schaffen, werden durch den Parlamentarischen Rat getroffen werden müssen. Politische Entscheidungen ergeben aber nicht nur auf der Grundlage der stärkeren Logik der Argumente, sondern meistens auf der Grundlage des größeren oder geringeren Potentials, das eine Gruppe „einzubringen“ hat, oder auf der Grundlage der größeren oder geringeren Bereitschaft für die Uebernahme eines Risikos, dessen Ausmaß wir mangels genügender Beurteilungsgrundlagen nicht mit ausreichender Sicherheit feststellen können.

So wird denn, im Gegensatz zu Herrenchiemsee, in Bonn dem Willenselement ein weit größeres Gewicht zukommen als dem Streben nach objektiver Erkenntnis — so sehr man sich auch zur advokatorischen Durchsetzung seines Standpunktes oder zur propagandistischen Verschleierung seiner eigenen Absichten juristischer und weltanschaulicher Darlegungen wird bedienen mögen.

Nehmen wir hierfür ein Beispiel: Es war im Verfassungsausschuß verhältnismäßig leicht, dessen Mitglieder davon zu überzeugen, daß aus gesamtdeutschen politischen Erwägungen heraus Vertreter Berlins Sitz und Stimme in den vom Grundgesetz vorgesehenen gesetzgeberischen Körperschaften erhalten müßten; hier handelte es sich ja um politische Erkenntnis und nicht um politische Entscheidung. Wird es ebenso leicht sein, im Parlamentarischen Rat Einstimmigkeit zu erzielen, wenn der Antrag gestellt werden wird — er wird gestellt werden —, sofort fünf Vertreter Berlins mit allen Rechten gewählter Abgeordneter zu kooptieren? Oder wird dann nicht vielmehr die Entscheidung weithin von der Erwägung abhängig gemacht werden, daß dann ja die gegnerische Gruppe im Rate um einige Stimmen verstärkt werden würde? Hier wird sich gleich am ersten Tage entscheiden müssen, ob der Parlamentarische Rat sich in erster Linie von gesamtdeutschen

„Operation DOD“

Von legaler und illegaler Einwanderung nach den USA

Interessen oder von Gruppeninteressen bestimmen lassen will.
Bei allen diesen Entscheidungen ist der Parlamentarische Rat völlig souverän. Insbesondere steht ihm keine Regierung gegenüber, denn das Gremium der elf Ministerpräsidenten hat mit der Einberufung des Parlamentarischen Rates die ihm übertragenen Vollmachten konsumiert und bleibt lediglich noch zusammen, um das Problem der Aenderung der Ländergrenzen einer Lösung zuzuführen. Es wird also jede Initiative aus dem Schoße dieses Parlaments kommen müssen. Welche Verantwortung damit auf die Schultern der großen politischen Parteien gelegt ist, braucht wohl nicht besonders dargelegt zu werden.

Doch wird das Ergebnis der Arbeiten des Parlamentarischen Rates nicht nur davon abhängen, ob die beiden großen politischen Parteien den Weg zu konstruktiver Synthese im Geiste des politischen und sozialen Fortschritts finden werden — die nicht durch Kompromisse, sondern durch eine klare dialektische „Auseinandersetzung“ am besten vorbereitet wird —, sondern in erheblichem Maße von dem Verhalten der Besitzungsmächte. Diese werden während der Beratungen des Parlamentarischen Rates über das Grundgesetz miteinander das Besatzungsstatut beraten, das den Bereich abstecken wird, innerhalb dessen die nennmehr geschaffene relative Freiheit der Deutschen sich auswirken soll. Wenn dieses Besatzungsstatut diesen Bereich allzu eng abstecken sollte, wird der Parlamentarische Rat vielleicht den Erlaß eines „Grundgesetzes“ für sinnlos und darum seine eigene Existenz für überflüssig halten müssen.

Adenauer warnt

BECKLINGHAUSEN. Auf dem zweiten Zonensparitag der CDU wurden die bisherigen ersten und zweiten Vorsitzenden dieser Partei in der britischen Zone, Dr. Adenauer und Dr. Holzappel, einstimmig wiedergewählt.

Dr. Adenauer bezeichnete in einer Rede die Herstellung eines gutmachbaren Verhältnisses zwischen Deutschland, Frankreich und den Beneluxstaaten als die erste Aufgabe einer kommenden deutschen Außenpolitik. Er begrüßte die Initiative der französischen Regierung in der Frage des europäischen Zusammenschlusses und bekannte sich zur europäischen Union. Den Morgenbau-Plan, dessen Geist in der Demontagepolitik immer noch weiterlebe, charakterisierte er als ein ebenso großes Verbrechen gegen die Menschheit, wie es der Nationalsozialismus gewesen sei.

BATAVIA. Die holländische Polizei in Batavia wurde in Erwartung von Unruhen anlässlich der Jubiläumfeier für die Königin Wilhelmine in Alarmstand versetzt. Vorgesorglich wurden bereits 80 Personen verhaftet.

KARACHI. Wegen der durch die Flüchtlinge aus Kaschmir gefährdeten Wirtschaftslage wurde für ganz Pakistan der Ausnahmezustand verhängt.

C. D. „Ich möchte gern ausgewandert, am liebsten in die Vereinigten Staaten“ hört man heute oft sagen. Die Beweggründe liegen klar zutage: verlorener Krieg, Not, Arbeitslosigkeit, Berufslosigkeit u. a. m. Viele der Auswanderungswilligen leben von Illusionen, die sich nicht erfüllen werden. Für uns Deutsche ist die 1921 festgesetzte Jahresquote (25 000) zurzeit überhaupt null und nichtig, da wir ja mit Amerika noch nicht im Friedenszustand leben. Auswandern können zunächst überhaupt nur Frauen, die Amerikaner heiraten, Kinder, deren Eltern drüben leben oder umgekehrt. Besonders hochwertige Spezialisten können für befristete Zeit, je nach Vertrag, zugelassen werden.

Das heute gültige Quotenystem ist, wie schon angedeutet, im Jahr 1921 von der Regierung ausgearbeitet und vom Kongreß bestätigt worden. Danach dürfen je Jahr 153 900 Personen in die USA einwandern. Die Zahl der aus den verschiedenen Ländern stammenden Einwanderer, die bereits 1900 drüben ihren festen Wohnsitz hatten, bildet die Grundlage für die Einwandererquoten. England und Nordirland stehen mit 65 000 an der Spitze. Die neuen Bestimmungen von 1923 haben an diesem Quotenystem nichts geändert. Gleichgültig ist auch die Grundvoraussetzung: einwandrerfreies Leumundzeugnis, eigene Geldmittel zur Überfahrt und für den ersten Unterhalt oder entsprechende Bürgschaft in den „Staaten“.

Wer etwa hofft, mittels eines Visums für einen befristeten Aufenthalt „einzuwickeln“ zu können, gibt sich einem Irrtum hin. Die zuständigen Konsulate sind äußerst vorsichtig im Erteilen eines Visums. Sollte es einem Schwindler gelingen, sich die Einreise zu erschleichen, kann er drüben natürlich leicht untertauchen, denn das Land ist ja groß und die Vielsprachigkeit erleichtert den Aufenthalt. Der jeweilige Ortsaufenthaltsbrauch keiner Behörde mitgeteilt zu werden. So ist es begreiflich, wenn man jetzt hört, daß der Menschenschmuggel in die USA nicht ab-, sondern beendlich zugenommen hat.

Vor einiger Zeit ist es der hervorragend organisierten amerikanischen Abwehrbehörde gelungen, eine weitverzweigte, zentral gelenkte Menschenschmugglerzentrale zu zerschlagen. Sie hat zwischen Kuba und Florida ihre dunklen Geschäfte betrieben. Diese Gangsterbande unterhielt ihre Agenten in London, Paris, Zürich, Brüssel und an anderen europäischen Plätzen. Die Brüder Revels waren die Chefs der Bande. Ihr Aktionsplan war die sogenannte „Operation DOD“.

Das abkürzende Stichwort bedeutet: DO or DIE (fliehe oder sterbe). Für 200 bis 500 Dollar und mehr, zuzüglich der Reisespesen vom Ausgangspunkt nach Havanna, wurden die Illegalen mittels gefälschter Papiere zu ihrem gewünschten Ziel gebracht. Von Cardenas (Kuba) aus fuhren Schnellboote mit ihrer Menschenfracht zum Inselstreifen Elliot Key in der Brienne Bay an der Südspitze Floridas. Aus sicheren Verstecken auf Elliot Key ging es dann in kleinen Fischerbooten hinüber aufs Festland. Die Schmuggler standen in engem Kontakt mit Farmern und Fischern an der Küste, die Warnzeichen gaben, wenn die Luft nicht rein war. Nennmehr ist den Revels der Preis gemacht worden. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis. (Höchststrafe für das Einbringen illegaler Personen.)

Dieser fürs erste schamhaft gesetzlich Bande wird drüben nachgesehen, sie habe am „fairtest“ gearbeitet. Andere Schmugglerzirkel hätten sich ihrer „Frucht“ nach vorheriger Ausplünderung kurzhand entledigt und sie ins Meer geworfen oder auf kleinen Eilanden ausgesetzt, besonders bei plötzlichem Auftauchen von Wachmannschaften. Die zuständige amerikanische Behörde schätzt die Zahl der in Kuba und anderwärts wartenden „Jillegalen“ auf mindestens 300 000. Die einen versuchen es mit gefälschten Papieren, um nach dem Anlaufen eines amerikanischen Hafens sofort zu „verduffeln“, andere verdingen sich als Schiffspersonal. Besonders wagemutige mieten Fischerboote und versuchen dann die letzte Strecke schwimmend zu durchqueren. Dabei ertrinken viele, denn es verschätzen sich viele in der Entfernung.

Ander Schmuggler verwenden in ihrem „Betriebe“ auch Flugzeuge. Mit ihnen befördern sie zahlungskräftige Ausländer. Die Maschinen starten in Zentralamerika und landen nach ihrem Flug über Mexiko in den sogenannten Everglades. Das sind versteppte und zum Teil ausgedorrte Ebenen im Innern Floridas. Von dort aus werden die Ankömmlinge in Autos weiterbefördert. Die Abreise durch amerikanische Spezialbehörden ist in letzter Zeit erheblich verstärkt worden, so daß die entsprechenden Erfolge nicht ausgeblieben sind.

Wer aus Deutschland unbedingt in die Staaten einwandern will, wird sich dieser dunklen, hier kurz skizzierten Praktiken nicht bedienen, sondern lieber auf den Tag warten, an dem er als legaler Einwanderer, ausgestattet mit allen notwendigen Papieren, die Freiheitssküle passieren kann....

Kuriose Ordensverleihungen

Italienische politische Kreise sind bei erstem Anlauf — so wird aus Rom gemeldet. Worüber? Rudland hat dagegen protestiert, daß an italienische Einzelheiten und Soldaten, die im letzten Krieg gegen die Russen gekämpft haben, republikanische Auszeichnungen verliehen werden. Jetzt heute. Mehr als drei Jahre danach. An jene Soldaten, die auf Befehl des „Duce“ nach Rußland zogen!

Im Sprecher der italienischen Regierung erklärte die Verleihung der Orden sei lediglich eine Anerkennung für Mut und militärisches Können. Die moralische Kraft jeder Armee einschließlich der sowjetischen beruhe lediglich auf strengster Disziplin. „Wenn Soldaten und Offiziere kämpfen und in Ausbildung ihre Befehle im Leben auf Spiel setzen, dann wäre es unverständlich, die mutigen Taten dieser Kämpfer nicht anerkennen zu wollen.“

Eine interessante Rechnung der Landsknechts-ideologie. Wofür man kämpft, ist unwichtig. Hauptsache tapfer und stramm. Strenge Disziplin. Anerkennung für Ausübung der eigenen Befehle. Welche Verwirrung. Die politische Konjunktur tippt auf Krönung gen Osten. Daher Abtragung aller Ordensschulden.

Wie wäre es denn, wenn man den tapferen Opfern des Militarismus für alles Ausgezeichnete — großmächtig darüber hinwegsehend, inwieweit sie selbst schuldig geworden sind — von Staats wegen die Möglichkeit böte, einen ehrbaren Beruf zu ergreifen und ihre stramme Vergangenheit zu vergessen. Vielleicht Geld gäbe, ansatz ihnen die Brust noch mit Talmi zu beplastern. Tapferkeit, die nicht überall bewiesen werden kann und eines würdigen Sache dienen sollte, bedarf der Knopflücker nicht, um herausgehoben zu werden. Vielleicht denkt man aber zuvor an die Kriegsverstärker und alle anderen dem Moloch Krieg Geopferten.

Um jedoch auch den Italienern gerecht zu werden: Sie machen das nicht alleine so, befinden sich dabei in besserer Gesellschaft. Nur in Deutschland sind im Augenblick die Orden einzig den Bühnen für historische Stücke vorbehalten. Wenn es dabei bleibt, um so besser für uns und alle, die an unseren Beispiel lernen wollen, wie vorteilhaft alle „Kreuz“ sind, die Grabkreuze ausgenommen. Deshalb werden Größe und Tapferkeit nicht untergehen, sondern vielmehr wieder Angelegenheit des Herzogs sein.

Kein Abstimmungsdruck

FREIBURG. Im Mittelpunkt der Debatten der Landesauschüttung der CDU Baden, die am Samstagabend im Kaufhaus stattfand, stand die Frage der staatlichen Neuordnung im südwestdeutschen Raum. Während Staatspräsidenten Wahl sich für eine etappenweise Vereinigung, d. h. zunächst einmal für eine solche von Süd- und Nordbaden einsetzte, vertrat Landtagsabgeordneter Bürgermeister Schneider (Konstanz) die direkte Lösung durch den gleichzeitigen Zusammenschluß von Gesamtsüd- und Gesamtnordbaden-Hohenzollern.

Da keine Einigung der beiden Richtungen erzielt werden konnte, gab der Vorsitzende der CDU Baden, Abg. Diebolt, bekannt, daß die Partei jedem ihrer Mitglieder bei den kommenden Entscheidungen absolute Freiheit lasse und keinerlei Wahlparole ausgeben.

Augsburg will zu Württemberg

AUGSBURG. Eine Resolution führender Einwohner des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben faßte eine Entschlüsse, die dem Ländergrenzumschluß vorgelegt werden soll und eine Angleidung Schwabens an den württembergisch-badischen Südwürttemberg verlangt. Dabei müsse das kulturhistorisch und wirtschaftlich eng verbundene Dreieck Augsburg-Ulm-Böden wiederhergestellt werden, mit Augsburg als Verwaltungssitz. Infolge der Verschiedenartigkeit der Mentalität habe der bayerische Staat seine Aufgaben gegenüber Schwaben nicht erfüllt.

Nur belastet?

STUTTGART. In der Berufungsverhandlung gegen Dr. Schacht der von der Spruchkammer in die Gruppe der Hauptschuldigen eingereicht worden war, stellte der öffentliche Kläger am Freitagvormittag den Antrag, den Spruch der ersten Instanz in einigen Punkten zu verworfen und den Betroffenen in die Gruppe II der Belasteten einzustufen.

Herausgeber und Schriftleiter: W. H. Heisler (z. Z. in Ud.)
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwager
Weitere Mitglieder der Redaktion:
Dr. Helmut Kieser und Joseph Klingelbömer
Menschenpreis: einm. Trübenlohn 1.80 DM, durch die Post 2.10 DM. Einzelverkaufspreis 20 Pf.
Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag

Nachrichten aus aller Welt

hinfanzmal seit Juni deutsches Hoheitsgebiet von tschechischen Flugzeugen verletzt.

HANNOVER. Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge verfügt jetzt über Belegpläne der deutschen Kriegsgräber in Griechenland, deren Größe in Pylos, Saloniki, auf Kreta und auf dem Dodekanes liegen.

HAMBURG. In Schwabstedt und Silberstedt wurden Versammlungen des prodeutschen „Südwestdeutschen Wählerverbandes“ durch Demonstranten, hauptsächlich Ostflüchtlinge, gestoppt.

BERN. Das „Genocidium“ müsse nun internationalen Verbrechen erklärt werden, forderte Professor Raphael Lemkin von der Yale-Universität (USA). „Genocidium“ ist ein von ihm geprägter Begriff für die geistige, biologische und physische Vernichtung ganzer Völker oder Menschengruppen.

LONDON. Die Marschälle v. Manstein, v. Rundstedt und v. Brauchitsch werden unter der Anklage, Kriegsverbrechen begangen zu haben, vor ein Kriegsgericht der britischen Besatzungszone gestellt.

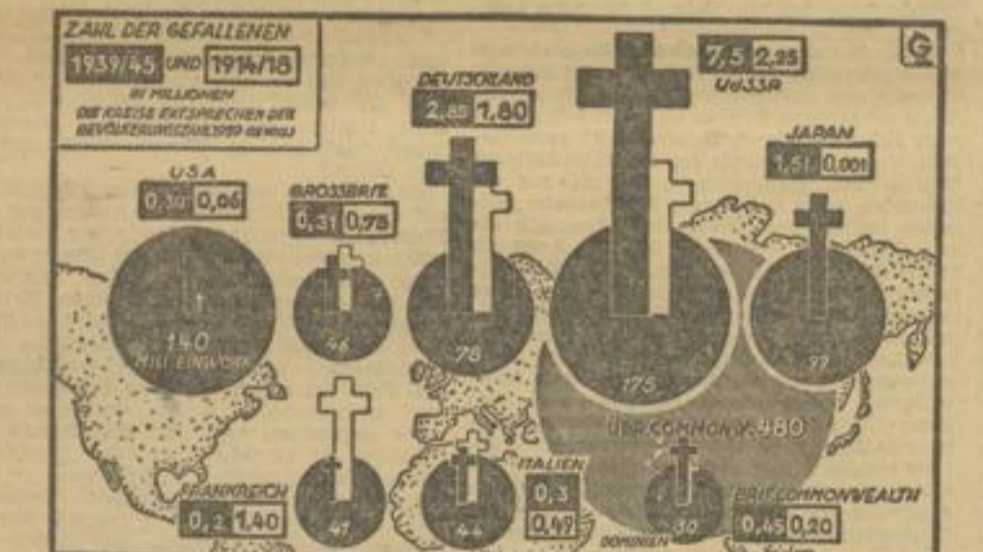
LONDON. Die „Sunday Times“ will wissen, daß im November der Entwurf für eine transatlantische Allianz zwischen den Vereinigten Staaten, Kanada und den Mächten der Westunion fertiggestellt sein werde.

BELGRAD. Unter den Mitgliedern der albanischen KP, die sich nicht mit der Verurteilung der Führer der jugoslawischen kommunistischen Partei durch die Resolution des Kominfo solidarisch erklärten, sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

BELGRAD. Für seine Grammoekämpfer verurteilt General Markos jetzt den Grammoorden.

HELSINKI. Bei den Feierlichkeiten anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der kommunistischen Partei Finnlands waren die kommunistischen Parteien Großbritanniens, Polens, Rumaniens und der skandinavischen Länder vertreten. Die russischen Kommunisten blieben aus.

DAMASKUS. Straßenräuber plünderten auf der großen Straße nach Damaskus den syrischen Finanzminister aus.



Am 1. September 1939 begann der zweite Weltkrieg. Unsere Karte zeigt die erschütternde Bilanz der Gefallenlisten, die bei Einbeziehung aller Todesopfer noch weit übertroffen werden dürfte.

Der Haec von Sigelissen

VON KARL FUSS

Und dem Bräutigam gegenüber saß seine Schwägerin Justine, mit hochroten Wangen und grimmig funkeln Augen, als wollte sie jeden erdachen, der es wagen würde zu sagen, ihr Schwager liebe ihre Schwester also doch mehr als sie...

Alle sprachen die Gewitterschwüle, aber bei vorrückender Stunde und wachsender „Gemütlichkeit“ beruhigte man sich bei dem Gedanken, es habe wahrscheinlich eine kleine dumme Streiterei gegeben — vielleicht wollte der Lorenz um ein paar Tage zu früh den Herrn im Hause zeigen, denn bekanntlich entscheiden die ersten Wochen bei Neuvermählungen, wer in der Ehe die Hosen anhaben wird; oder handelte es sich vielleicht auch um eine harmlose Eifersüchtelei der Braut — schon möglich, daß der Lorenz seiner hübschen Schwägerin „vor Torschluss“ ein bißchen schmeichelt? Was ging das die Gäste schließlich auch an: sie aßen und tranken und tanzten und waren fröhlich und ausgelassen, und es fiel weiter nicht auf, daß Lorenz kaum ein Wort mit Pia wechselte und daß ihn seine Mutter immer wieder fehmächtig ansah.

Am nächsten Tag war die Hochzeit. Wenn schon sein Herz ein Nein schrie, sprach Lorenz vor dem Altar das Ja, denn die Mutter hatte ihn unter Tränen beschworen, ihr und dem Hause der Braut nicht einen solchen Schimpf anzutun. Und nur ihr zuliebe hatte er endlich nachgegeben.

Es war nur eine äußerliche Zustimmung gewesen.

Justine ging nicht mehr in die Stadt, denn sie sollte und wollte bei Lorenz sein. Leicht fand sich ein Verwandt, sie auf den Wetzelschhof zu holen — auf einem großen Bestium gibt es immer Arbeit für eine Verwandte.

Seine Frau aber mied Lorenz, denn sein Herz schlug nur für ihre Schwester. Wie die Dinge lagen, konnten sie nicht lange verborgen bleiben, man merkte bald, daß an jenen Munkelsteinen vom Vorhochzeitstag doch etwas Wahres gewesen sein mußte. Jetzt wisperte man sich zu, Pia Wetzel sei noch so unberührt wie am ersten Tage. Der Ortspfarrer, der gültige und weise Freund beider Familien, gab sich alle Mühe, das Geflecht der Leidenschaften zu entwirren, aber Lorenz wies ihn so kühl ab wie Justine, während Pia ihren alten Seelsorger beschwor, die beiden zu trennen. Aber was bedeutet schon freundlicher Zuspruch und Hinweis auf Sitte und Sittlichkeit, ja was gilt selbst die angeordnete Strafe für Todestunde, wenn der böllische Zauber — so gewaltig über zwei Seelen kam wie über diese beiden.

Die Schwestern gingen sich aus dem Wege, wo und wie sie konnten. Aber diese Möglichkeiten sind in einem bäuerlichen Haushalt, auch bei geteiltem Pflichtenkreis, nicht allzu groß. Sie begegneten sich bei gemeinsamer Arbeit draußen, am gemeinsamen Tisch — sie trafen sich nur nicht bei Lorenz. Der behandelte übrigens seine Frau mit einer gewissen Köhle, sie war ihm auch vor den Diensten die regierende Bäuerin, er besprach die Hofangelegenheiten mit ihr, aber damit begnügte er sich auch. Jeder Versuch Plas, wärmere Gefühle bei ihm anzusprechen, schlug fehl.

Das Verhängnis, das Lorenz und Justine zusammenwarf, mag sich hinterher einem tiefer betrachtenden Blick wohl erschließen. Wie es öfters so geht, daß unter Schwestern die eine gerade das in höherer und edlerer Prüfung zu eigen hat, was das Charakteristische und den besonderen Reiz ihrer Naturen ausmacht, so war es auch in diesem Falle. Lorenz war durch Pia einst angezogen worden durch eine gesunde, etwas derbe Hübsch-

heit — biegsame Figur, bei vollem Körperbau, sinnliche Kraft in einem großen runden Gesicht —, dann aber auch durch ihre gewandte Art, der behedende Denken und schlagfertiger Witz nicht fremd waren. Justine nun war durch ihren langen Aufenthalt in der Stadt noch „feiner“ geworden, ohne daß sie ihre bäuerliche Abstammung verleugnen wollte, ja gerade diese Mischung von ländlicher Frische und städtischer Kultur verlieh ihr einen eigentümlich prickelnden Reiz. Und was bei Pia eben hübsch zu nennen war, das war bei ihr unmittelbar schön: ihre Gestalt war von vollendetem Ebenmaß und die sinnliche Lockung eines offenen, bei ihr mehr ins Ovale gezogenen Antlitzes durch stärkere geistige Beschäftigung gemildert und geadelt. So hatte jede der beiden Schwestern ihre besondere Anziehungskraft, und wer sie nebeneinander sah, dem fehlte wohl nur die dritte, um sich in der schwierigen Rolle des antiken Schönheitsrichters Paris zu fühlen! Wenn Lorenz so bedingungslos zu Justine gezogen wurde, so freilich wohl durch ihre Liebe zur Musik und die Fähigkeit, ihr in hervorragendem Spiel Ausdruck zu verleihen — ein Vorzug, der der Schwester völlig abging. Wer weiß, wie alles gekommen wäre, hätte ihre erste Begegnung nicht gerade unter den verführerischen Klängen eines Mozart-Rondos stattgefunden. Die Musik war es auch, die sie jetzt beide immer wieder zum Instrumente trieb und zusammenführte.

Der Bauer tat, als gebe es keinen schwelenden Zündstoff auf dem Wetzelschhof, wenigstens merkte man ihm nichts an. Er ging tagsüber in gesammelter Ruhe seinen Geschäften nach, wie es sich gehörte — und nachts zu Justine, wie es sich nicht gehörte. Er hatte sich dazu bequem, Pia zu seiner Ehefrau zu machen, er hatte ihr aber an jenem verhängnisvollen Tage erklärt, daß er sie nie als solche behandeln werde, wenn sie auf der Heirat bestünde. Sie hatte auf ihr bestanden, nun mußte sie die Folgen auf sich nehmen. Er focht sein Ge-

wissen nicht an, er hatte sie, weil sie ihn nicht freigegeben für seine Liebe zu Justine.

Das ging so eine ganze Zeit. Kein Pfarrer und keine Mütter und keine Schwiegermütter konnten an dem Zustand etwas ändern.

Auch die beiden Schwestern hatten sich jetzt grimmig, Für Pia war es ausgemacht, daß Justine den Lorenz irgendwie verzaubert hatte, vielleicht durch die „dumme Musik“, und damit mochte sie gar nicht so unrecht haben. War denn das je erhärt, daß ein Mann am Tag vor der Hochzeit, nach Monaten einer an gegenseitigen Beweisen der Zärtlichkeit durchaus nicht armen Brautzeit, plötzlich unurläufig erklärt, er liebe jetzt eine andere, die eigene Schwester gar, und sie solle zurücktreten, wenn sie nicht alle drei unglücklich machen wolle. So konnte sie, die Lorenz mit der ungebrochenen Kraft ihrer sinnlichen und durchaus nicht unedlen Natur liebte, die Lage nur so ansehen, daß sich Justine in letzter Stunde ihrem Glück in den Weg gestellt hatte. Sie hatte einst an der Schwester innig gehangen, vielleicht unbewußt als an der fetteren Prügung ihrer eigenen Seins; um so grausamer waren nun Schmerz und Enttäuschung, um so bitterer der Haß. Jeder anderen Nebenbuhlerin hätte sie eher verziehen als gerade ihr.

Justine aber, anfangs nicht ohne Mitleid mit der bislang gleichfalls geliebten Schwester, deren tragisches Los sie wohl erkannte, sie verachtete nach einiger Zeit in Pia doch nur noch die Frau zu sehen, die ihrem Glück im Wege stand. Sie hatte damals, überwältigt vom Dämmen der plötzlichen Leidenschaft, Lorenz kühllich zugestimmt, der Welt ruhig ein gutes Schauspiel zu bieten und über Pia hinweg ihr Glück miteinander zu begründen, und sei es irgendwo in der Fremde; enttäuscht hatte sie sich Lorenzens Entscheidung gefügt, als er schließlich den Tränen der Mutter erlag und Pia wenigstens äußerlich zu seiner Frau machte, und sie triumphierte, daß er danach sie dennoch an seiner Seite, in seinem Hause wünschte. (Fortsetzung folgt)

ungen
ind baß er
t. Worüber?
an Italiener
ersten Krieg
republikant
den. Jetzt
an jene Sol
ch Russland

terung er
ed lediglich
militärische
Armeo ein
idlich auf
und Offi
Befehle ihr
es unver
er Kämpfer

ndsmecha-
unwichtig:
ge Distan-
ler eigenen
liche Kon-
Daher Ab-

tapieren
geordnet
inwesten
an Status
baren Be-
zungen bei
statt ihnen
rn. Tanfer-
den kenne
en zu könn
er an die
em Moloch

ht zu we-
n, befinden
in Deutsch-
en. Wenn
und alle
n, wie ver-
trauens aus-
ud Tapfer
hr wieder

g
bation der
ns, die am
stittand,
rdnung im
stapspri-
weise Ver-
eine solche
rat Land-
n eider
en gleich-
buden und

ungen er-
ende der
t, daß die
kommen-
isse und

berg
nder Ein-
beskrizke
dem Län-
soll und
würtm-
ngt, Dabel
schafflich
-Boden-
burg als
nartigkeit
stet seine
erfüllt.

rhandlung
bruchkam-
enge-
Kläger
n Spruch
n zu ver-
Gruppe II

in Ud.)
e
st
der
DM, dank
g. P.
lanstag

ha nicht
e.
n Pfarrer
ermutter
rn.
ten sich
acht, daß
ert halte,
und dat
haben.
am Tag
einer an
it durch-
erplü-
der, die
rückre-
lich mach-
en mit der
en und
e Lage
in letzter
llt hatte.
g gehon-
feineren
ausamer
g, um so
tebuleria
n.

leid mit
hwestor,
e, sie ver-
ur noch
en Wege
igt vom
Lorens
ein übles
weg ihr
d sei es
hätte sie
als er
folg und
er Frau
-danch
in Hause
es folgt

SportWoche

DES SCHWABISCHEN TAGBLATTS

31. AUGUST 1948

ERSCHEINT JEDEN DIENSTAG

4. JAHRGANG NR. 74

Tübinger SV Meister der südwestdeutschen Landesliga

4000 Zuschauer erleben ein mittelmäßiges Spiel / Dem Linksaußen Esterriedt verdankt der Tübinger SV den Sieg

Die 4000 Zuschauer, die am Sonntagvormittag auf dem Tübinger Fußballplatz wollten, um das entscheidende Spiel der südwestdeutschen Landesliga mitzuerleben, sahen einen Kampf, bei dem drei Tore fielen, insgesamt 38 Eckwürfe, davon neun allein für Tübingen, geschossen wurden und der Schiedsrichter nicht weniger als fünf Schiedsrichterblisse gab. Zwei Meisterschaften standen sich gegenüber, aber ein meisterschafts Spiel war es nicht. Zappelig waren eine Zeitlang sämtliche 22 Spieler. Das wirkte sich natürlich auf das Spielgeschehen aus. Wenn insgesamt nur drei Tore fielen, so spricht es nicht in erster Linie für die beiden Hintermannschaften, die sich sehr wacker schlugen, vielmehr weist eher für die schwachen Stürmerleistungen. Zwar zeigte der Tübinger Sturm eine geschlossener und technisch reifere Kampfwweise, aber dieses ewige Danebeneinander kann man nicht ohne weiteres als Schlußpech bezeichnen, militanter kam es aber einem gewissen Unvermögen gleich. Esterriedt auf Linksaußen war der beste und gefährlichste Spieler der Tübinger Frontreihe.

Dem verdankt Tübingen zu einem großen Teil den Sieg, denn er schloß beide Tore und er sorgte sich immer wieder für gefährliche Situationen vor dem Gästetor. Der neue Halblinke hielt nicht das, was man sich von ihm versprochen hatte. Boller hatte zwar manche gute Idee, aber er brauchte viel zu lange, bis er sich den Ball zum Schießen zurechtgelegt hatte. Scheffbuch gab sich reichlich Mühe, ohne dafür den gebührenden Erfolg zu haben und Handie lieferte in der ersten Halbzeit ein schönes Spiel als nach der Pause, wo er sich mehr seiner Trainerarbeit erinnerte und die Mannschaft zu dirigieren versuchte. Hoenes und Kierle waren im Aufbau wie auch in der Abwehr zwei tadellose Außenläufer, die sogar beinahe fehlerlos arbeiteten und den Sturm genügend füllten. Baudouin hatte keine leichte Aufgabe, den raschen gegnerischen Mittelstürmer abzustoppen, die von ihm begangenen Fehler hatten damit aber nichts zu tun. Kurz vor Schluß brachte ein solcher Schützer den Weingarten sogar einen Torerfolg. In der Verteidigung war Heudler der Erfolgreichere. Ihm stand Weismann nur in der ersten Halbzeit etwas nach. Meist erledigten sie aber die gegnerischen Angriffe durch befriedigende Schläge, so daß Gieseler im Tor an und für sich nicht viel gefährliche Schüsse zu halten hatte. Sein Gegenüber, der Torwart Wiske, holte sich mehrfach Sonderbeifall der Zuschauer. Er hielt sich sehr tapfer. Gegen die zwei Tore war er machlos. Wieland und Feil in der Verteidigung machten manchen Tübinger Angriff zunichte. Die Außenreihe, körperlich schwächer als die der Tübinger, bemühte sich, den gegnerischen Sturm zu halten. Sill übertragte dabei seine Außenläufer Maas und Doh. Der Sturm war zwar sehr stark, aber das allein genügt nicht, zu Torehren zu kommen. Lachemaler und Ernele entpuppten sich als gefährliche Außenstürmer, dagegen stand das Innenrinne mit Kohn, Glaser und Sedlo ihnen ein wenig nach. Im allgemeinen lieferte Tübingen ein technisch reifere Spiel. Wenn auch das enge Zuspiel nicht immer befriedigend war, so bewies die Elf doch, daß die seitherige Trainingsarbeit nicht umsonst war. Die Gäste aus dem Oberland klickten mitunter. Flachpaß scheint ihnen nicht mehr so richtig zu liegen. Hoyler, Reutlingen, Landeschiedsrichterobmann von Württemberg-Hohenzollern, versuchte die Spieler vor allem vor Verletzungen und hartem Spiel zu schützen, deshalb piff er schon das geringste Faul ab, was leider zur Folge hatte, daß das Spiel ein sehr verpöftetes war. Fünf Schiedsrichterblisse sollten eigentlich einem so erfahrenen Preisrichter nicht passieren. Immerhin ist es in erster Linie sein Verdienst, daß das Spiel nur für wenige Minuten hart wurde.

spiel hatten, mußten gegen die Sonne spielen. Sie erzwangen trotzdem schon in der ersten Minute einen Eckball, der aber durch gute Kopfabwehr erledigt wurde. Dann kamen die Oberländer kurz in die Tübinger Hälfte. Heudler schickte aber alsbald den gegnerischen Sturm wieder zurück. Der Ball kam zu Luger, der Esterriedt das Leder vorlegte und nicht umsonst, denn der Tübinger Linksaußen umspielte den gegnerischen Verteidiger und sorgte bereits in der dritten Minute für ein sehr schönes Tor. Das machte den Universitätslehramt Mut. Ihre Verteidigung rückte über die Mittellinie auf, alles spielte sich in der gegnerischen Hälfte ab. Wieder entstand durch Esterriedt eine gefährliche Situation vor dem Weingarten Tor. Diesmal war aber sein Schuß nicht so plattiert, so daß ihn Wiske halten konnte. Luger setzte einen Strafstoß über die Latte, dann wehrte der Gästeschlußmann einen Strafstoß von Handie glänzend ab. Zur Abwechslung hatte auch Weingarten eine Chance, die blieb aber durch einen Schuß sieben das Tor unverwertet. Zwischen Boller und Luger war nicht der richtige Kontakt festzustellen, so daß manch gemeinsame Vorlage von Luger bei den Gästen landete. Scheffbuch versuchte den Ball mit der Hand in das Tor zu schicken. Wieland war aber bereits zur Stelle, um das Leder noch auf der Torlinie abzuklagen. Dann erledigte wieder einmal Heudler einen Vorstoß der Schwarz-Weiß und schließlich meisterschafts gut Gieseler eine brandige Angelegenheit. Das waren so die Hauptkampfmomente der ersten Halbzeit.

Nach der Pause, hatte Weingarten umgestellt. Lachemaler war in die Mitte gezogen, viel Nutzen konnte das aber nicht, wenn es auch zunächst danach aussah, als ob die Oberländer absolut zu Torehren kommen wollten. Ihre Absicht zu verwirklichen war für sie weit schwieriger als für die Tübinger, doch Dohler verpatete wieder einmal eine Handie-Vorlage und kurze Zeit später zögerte Handie mit seinem Schuß, so daß Weingarten im-

mar noch den Ball zur Ecke ablenken konnte. Scheffbuch versuchte einen Alleingang, Sill stoppte ihn aber ab. Dann entstand wieder eine gefährliche Situation vor dem Gästetor. Boller hatte den Ball, etwas schwerfällig leitete er ihn zu Esterriedt weiter, der blitzschnell die Situation erfaßte und in der 14. Minute nach Seitenwechsel das 2:0 herstellte. Das war für die Gäste doch etwas zuviel. Sie versuchten ganz kurze Zeit mit einer härteren Spielweise durchzukommen, besannen sich aber bald wieder eines Besseren. Sadio leitete Angriffe ein, ohne daß seine Mitspieler daraus Nutzen zogen. Zur Abwechslung leitete sich Boller wieder einen Schötter, Luger trat in kurzen Abständen gleich dreimal den Kasten nicht. Die Gäste hatten dagegen nichts sturwendes. Wiske rettete einige gefährliche Schüsse, so daß die Platzelf trotz verschiedener guter Ideen zu keinem weiteren schillernden Erfolg kam. Frei vor dem Tor stehend, schloß Luger zwar nicht daneben, aber so hoch über das Tor, daß er sich selbst ein wenig schämte. Niemand Mitte geblüht, daß einmal von der Platzherrsche verlassenen Chancen so wenig ausgenutzt werden würden und noch weniger dachte jemand daran, daß kurz vor Spielende die Schwarzen noch zu einem Tor kommen würden. In erster Linie war Baudouin daran schuld, denn er machte eine schiefe Rückgabe. Lachemaler erfaßte die Situation und schloß an dem etwas erlärten Tübinger Torwart vorbei den Ball ins Netz. Die letzte Spielminute änderte aber nichts mehr an dem Resultat, so daß Tübingen beim Schlußpiff, wenn auch knapp, so doch verdient Meister der südwestdeutschen Landesliga wurde.

Der Landesportbeauftragte der eigens von Stuttgart herbeigeleitete war, sprach den Tübingern am Schluß des Spieles seine Glückwünsche aus und auch Weingarten gratulierte dem neugebackenen Meister. Das war eine anständige und sportliche Haltung.

Was die Auswahl wichtig?

Nordwürttemberg-Südwestdeutschland 11:2 (3:2 / Ein Ergebnis, das zu denken gibt

Goldener Herbstmittagssonnenschein und die zu Ehren der Großveranstaltung des württembergischen Landessportverbandes erschienenen 12.000 gaben einen festlichen Rahmen für das Spiel. Man schätzte die Süd-Mannschaft nach ihren bisherigen Ergebnissen recht hoch ein, und wenn auch die ersten zwingenden Chancen durch die nordwürttembergischen Stürmer Gauß, Ruf und Wladek herausgespielt wurden, so hatten doch die Männer im roten Spieltrick offensichtlich mehr vom Spiel. Sie fanden sich rasch, kombinierten fitzig und erzwangen aus klarer Beherrschung des Mittelfeldes höchste Aufmerksamkeiten der Nordwürttemberger. Die Chance des Tages hatte Mittelstürmer Gerzokowitz, als er in der 13. Minute eine 4-Meter-Bombe losließ, welche der reflexschnelle Kellner mit Mühe abklatschen konnte. In der 22. Minute fiel dann, etwas überraschend, das 1:0 für Nordwürttemberg, als der Rechtsaußen Gauß am herauslaufenden Torwart vorbei einanderte. Eine wunderschöne Viererkombination ergab zwei Minuten später, wieder durch Gauß, das 2:0. Nordwürttemberg schien aufzuwarten. Verteidiger Volf aber spielte einen Abschlag dem in Lauerstellung legenden Boller vor die Beine. 2:1. Vom Anspiel weg drängte wieder der Süden. Durch geschicktes Dreiecks-

kam das Leder zu Boller, dessen Zupuß der Linksaußen Schöllner zum Ausgleich mit einem 8-Meter-Fachschuß verwandelte. Nun begann des Südens stärkste Viertelstunde. Der Hauptverkehr spielte sich vor Kellners schwer bedrängtem Gehäuse ab und mehrfach, so bei eleganten Gerzokowitz-Rückzählern, war der Nord-Schlafmann Retter in letzter Sekunde. Der 3:2-Führungstreffer 5 Minuten vor Halbzeit durch Wladek war auf ein Mißverständnis der Süd-Verteidigung zurückzuführen. Die Wende völlig sich blitzartig von der 50. bis 53. Minute, als Horn, Wladek und Baittinger den Abstand auf 5:2 schraubten. Die völlig konfuse Süd-Verteidigung an der Spitze Torwart Meßner, machte mitunter einen geradezu hilflosen Eindruck, und nur der rechte Läufer Kläiber brachte mitunter etwas Ruhe in die Mannschaft. Boller und Gerzokowitz verteidigten im eigenen Strafraum, und als auf diese Weise die Deckung wieder fest wurde, warf der Süden noch einmal alles nach vorne. Ein Gerzokowitz-Freistoß prallte von der Querlatte zurück und als Minuten später Boller durchbrach, wurde seine Bombe von dem Gummitrüscher Kellner gerade noch über die Latte gestopft. Völlig überflüssig der 7. Nordtreffer in der 63. Minute, ein haltbarer Bodenroller und Freistoß des Feuerbacher Baittinger. Nun war die Süddeckung wieder völlig aus dem Häuschen. In der Gewißheit des hohen Sieges zog der Norden alle Register. Pfister rettete auf der Torlinie, aber dann, in der 67. Minute, ließ Meßner nach krassen Verteidigungsfehlern, Baittinger den Weg zum Tor frei. 3 Minuten später trug sich der Zuffenhausener Linksaußen Ruf in die Torschützenliste ein. Unermüdlich aber bei so viel Mißgeschick kämpfte die Südelf und hielt so gut es ging 15 Minuten lang das Eigener rein. Dann, in der 86. Minute, verwandelt Horn einen Handelfmeter und 2 Minuten später stellte Wladek das endgültige 11:2 her.

War auch die Nordmannschaft klar überlegen (2. Halbzeit), so ist doch der Sieg viel zu hoch ausgefallen. Die stärksten Kräfte in der Deckung waren der Torwart Kellner, Mittelfeld Strohle, die den Hechler Gerzokowitz weitgehend beschatteten und als Träger des Aufbaus der linke Läufer Mücke aus Aalen.

Die beiden Verteidiger Wladek, Oehringen und Baittinger, Feuerbach, als Initiatoren des Angriffs tragen die Hauptverantwortung für den Torerfolg. Ihnen war die Süddeckung nicht gewachsen, bei der Kläiber als unverwundlicher Kämpfer einigermaßen befriedigte. Die anderen gaben sich redlich Mühe und kämpften bei einigen Toren recht unglücklich. Im Angriff war der linke Flügel Schöllner-Boller der gefährlichere und Grziwok mischte, soweit ihm Strobel Raum ließ, recht ordentlich mit. Grziwok ließ, ohne voll ins Spiel zu kommen, einige Scharfschüsse vom Stapel, während Vögel auf Rechtsfuß entlief. Alles in allem, ein faires, lebhaftes Spiel mit guten Einsätzen.

Nordwürttemberg: Kellner (Aalen); Wolf (Uetersen); W. Pfeiffer (Spe); Kläiber (Spe); Strobel (Spe); Mücke (Aalen); Gauß (SV Ulm); Wladek (Oehringen); Horn (VfR Heilbronn); Baittinger (Feuerbach); Ruf (Zuffenhausen).

Südwestdeutschland: Meßner (Essingen); Hähale (Eßlingen); Pfister (Essingen); Kläiber (Pfullingen); Schmidt (Birkenfeld); Schüller (Pfullingen); Vogel (Friedrichshafen); Gerzokowitz (Pfullingen); Grziwok (Eßlingen); Boller (Essingen); Schöllner (Eßlingen).

Schiedsrichter Schrempf, Karlsruhe.

Das Wichtigste

Im rückständigen Spiel der Käldezeiten Oberliga besiegte Eintracht Frankfurt den FC Nürnberg 3:1.

Die Meisterschaft der südwestdeutschen Landesliga und damit den Aufstieg in die Zonenliga sicherte sich der Tübinger SV durch einen knappen 3:1-Sieg über den SV Weingarten.

Das Repräsentativrückspiel im Fußball Nordwürttemberg - Südwestdeutschland endete 1:1 für Nordwürttemberg.

Der Zonenfußballauswahl der britischen Zone unter dem Vorsitz von Weber, Esslingen, lehnt das Vertragspieler ab und will nicht vom Grundsatz des reinen Amateurgedankens abgehen.

Der VfL Hailloch unterlag den Heusenstader TV Dietzenbach 3:1, Rot-Weiß Lärach gegen eine Freiburger Stadtauswahl 2:3.

Bei einem Leichtathletikspiel der Städte Mannheim, Frankenthal, Neustadt, Hailloch, an dem auch das Schwarzwaldort Nordrach teilnahm, errang die Dortmannschaft einen klaren Sieg.

St. Georg Hamburg hat in der DVM mit 21:10 Punkten die Führung übernommen. Es folgen TSV 186 München 21:24 P., VfL München 21:30 P., Schwarz-Weiß Radevormwald 20:21 P., Hamburger SV 20:23 P., Stuttgarter Kickers 20:24 P., Rot-Weiß Oberhausen 20:24 Punkte.

Beim Tag der Langstreckler in Hamburg lief der deutsche Meister Warnmünde 500 m in 14:52 Min. und erzielte damit Nachkriegsbestzeit. Auch die folgenden drei Läufer, Eberlein, München, 14:54, Eisel, Esslingen, 14:57, und Schind, Solingen, 14:52 Min., blieben unter der von Warnmünde bei den deutschen Meisterschaften gelaufenen Nachkriegsbestzeit.

Am „Tag der Eintracht“ in Frankfurt lief Ueheimer ohne Konkurrenz 500 m in 14:27 Min.

Marcel Hansenne, der französische Mittelstreckenläufer, lief in Gothenburg über 1000 m die Weltrekordzeit von 22:14 Min., die der Schwede Gustafson aufgestellt hatte. Bei derselben Veranstaltung vollbrachte eine Staffel aus Jamaika über 60 Meter in 14:35 Min. eine neue Weltrekordleistung (älter 17:05 Min.).

In der Schwedenstaffel über 1000 m (100, 200, 300, 400 m) lief eine Mannschaft mit Lang, Mc Kenley, Wint, alle Jamaika, und La Beach, Panama, die bisher nicht erreichte Zeit von 13:12 Min.

Der Italiener Teal kam im Diskuswerfen auf 54,32 Meter.

Im Spezialhammerwerfen kam Wolf, Karlsruhe, mit 54,13 m vor Storch, Fulda, mit 54,00 m und Hein, Hamburg, mit 53,50 m. Wolf holte sich auch im Schweregewichtsdreikampf den ersten Sieg.

In Göttingen konnte der SSV Süd Pirmasens zu ausgezeichneten Erfolgen kommen. Er führt in der Gesamtwertung vor dem VfV München, dem MSV München und Nigar Heidelberg.

Hermann Storch, Frankfurt, und Mia Weißbach, Wahl wurden hessische Meister im Turnspringen, Müller und Liesel Weber, Weis-Blau Frankfurt, sicherten sich den Titel im Kunstspringen.

In der 1000-m-Birnstaffel der Männer erzielte der HSV Hannover mit 5:35,8 Min. eine neue Jahresbestleistung.

Der deutsche Federweltmeister Georg Admann verteidigte seinen Titel erfolgreich durch einen Ko-Sieg über Heinz Grösch, Augsburg, in der dritten Runde.

Der 6. Titelkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen zwischen Hein Wolf und Jean Kreitz findet am 2. September in Hamburg statt.

Erweiterte Walter Lohmann gewann in Mannheim in überlegenem Stil das deutsche Stecherderby über 50 km in 2:55,3 Min.

Den großen Preis von Stuttgart im Berufersportfahren über 100 km holte sich auf dem neuerrichteten Radrennbahn auf dem Sportplatz der Stuttgarter Stahlhlf in 2:56,12 Std. vor Schöpflin, Berlin.

Im Tübinger Radstreckenrennen konnte Gänsler, Ludwigsburg, das Rennen der A-Klasse vor Sillterlin, Freiburg, und Lederer, Feuerbach, gewinnen. Im Rennen der B-Klasse siegte Maurer, Tübingen, vor Beiz und Heile, Tübingen.

Das schwerste dreijährige Straßenrennen der Rad-Amateure über 100 km, dem „Industrie- und Pressepreis der Stadt München“ gewann Schöpl, RC Amos München, die deutsche Meisterschaft im 5-km-Verfolgungsrennen Schwarzor, Nürnberg.

Hasenforth, Stuttgart, gewann die Deutsche Straßenmeisterschaft im Einer-Streckentfahren in 4:43 Stunden; die gleichzeitig ausgetragene Jugendmeisterschaft über 94 km holte sich Martin, Brannschweig, in 2:45 Std.

Den Weltmeistertitel der Sprinter bei den Radrennweimesterschaften in Amsterdam gewann der Holländer van Vliet.

Süddeutsche Schwimmmeisterschaften

Unter zahlreicher Beteiligung der Vereine aus Nordwürttemberg fanden am Wochenende in Norddeutschen Schwimmmeisterschaften in Göttingen statt. Der Schwimmsportverband SSV Pirmasens war der erfolgreichste Verein dieser Meisterschaften. Er konnte mit seiner ausgezeichneten Mannschaft durch Justus zu einem Doppelsieg im 100-m- und 200-m-Kraul kommen, ebenso durch Gertrud Herrbrück im 100-m-Kraul und 100-m-Rücken schwimmen. In der Gesamtwertung führt der SSV S04 mit 13 Punkten vor dem VfV München mit 7, dem M&V München mit 6 und Nigar Heidelberg mit 3 Punkten. Bei den Frauen war der Damenschwimmverein München mit 27 Punkten bester vor Nigar Heidelberg mit 44 und dem VfV mit 27 Punkten.

Ergebnisse: 100-m-Drust (Frauen): Meißburger, Nigar Heidelberg, 2:52 Min.; 200-m-Kraul (Männer): Justus, SSV S04, 2:36,4 Min.; 400-m-Kraul (Frauen): DSV München, 5:33,3 Min.; 800-m-Kraul (Frauen): SSV S04, 5:36,8 Min.; 100-m-Lagenstaffel (Männer): VfV 3:42,4 Min.; 400-m-Kraul (Männer): SSV S04, 5:31,3 Min.; 100-m-Kraul (Männer): Reinhardt, Nigar Heidelberg, 1:44,4 Min.; 200-m-Drust (Männer): Klein, VfV, 2:43,7 Min.; 100-m-Drust (Frauen): Weber, SV Ludwigsburg, 1:52,3 Min.; 100-m-Kraul (Frauen): Herrbrück, SSV S04, 1:43,3 Min.; 100-m-Rücken (Männer): Köttel, SSV Bayreuth, 1:49,8 Min.; 400-m-Drust (Frauen): Nigar Heidelberg, 6:33,3 Min.; 400-m-Kraul (Männer): SSV S04, 4:23,3 Min.; 100-m-Rücken (Frauen): Herrbrück, SSV S04, 1:59,8 Min.

Gänsler, Ludwigsburg, gewinnt das Ründstreckenrennen

Das 2. Tübinger Ründstreckenrennen, das eine sehr starke Besetzung aufwies, war ein beachtlicher Erfolg für die Radfahrer. Nicht nur daß sehr viele Zuschauer sich dafür interessierten, sondern weil auch wirklich gute Zeiten gefahren wurden. Die Konkurrenz war sehr stark. Im Hauptrennen der 60-Runden-Strecke fielen nur wenige Fahrer ab, meist gingen sie wie Kletten aufeinander, stritten sich um jeden Meter, jagten förtlich in die Kurven und kämpften oft verzweifelt um die Plätze bei den Wertungen. Der beständige Fahrer im Rennen der A-Klasse war Gänsler, Ludwigsburg, der von den 12 Runden 5 gewann, bei 4 weiteren den 2. Platz belegte und nur dreimal leer ausging. Die schnellste Runde fuhr aber Sill, Stuttgardia Stuttgart. Er fuhr bei der 1. Wertung in 1:26,0 Min. Gegen Schluß machten sich allgemein Ermüdungserscheinungen bemerkbar, so daß die letzten Runden bis zu 12 Sekunden hinter der Bestzeit lagen. Der Freiburger Sillterlin holte sich lediglich in der 3. Runde keine Punkte, viermal wurde er 4., dreimal 1., dreimal 2. und einmal 3. Sieger. In der Gesamtwertung belegte er den 2. Platz. Der Straßenmeister von Nordwürttemberg, Otto Lederer, Feuerbach, behielt mit 22 Punkten den 1. Platz. Die übrigen Stuttgarter hatten nur geringe Erfolge. Mehne, Schwemlingen, ging ganz leer aus und von Wangen (Allgäu) reichte es nur einem Fahrer in der Gesamtwertung 3 Punkte.

Das Ründstreckenrennen der B-Klasse war eine sichere Sache für Tübingen, das die ersten 4 Plätze belegte und bei sämtlichen Wertungen den Sieger stellte. Maurer, Tübingen, gewann von den 6 Wertungen allein 5 und einmal wurde er 2. Sieger. In der Gesamtwertung lag er 13 Punkte vor dem 2. Sieger.

Die Ergebnisse sind: 60-km-Ründstreckenrennen A-Klasse: 1. Gänsler, Ludwigsburg, 27 Punkte. 2. Sillterlin, Freiburg, 27 Punkte. 3. Otto Lederer, Feuerbach, 23 Punkte. 4. Sill, Stuttgardia Stuttgart, 13 Punkte. 5. H. Lederer, Feuerbach, 10 Punkte. 6. Rammler, Stuttgardia Stuttgart, 9 Punkte. 7. Bohmann, Wangen, 6 Punkte und 8. Schlecht, Stuttgardia Stuttgart, 5 Punkte.

60-km-Ründstreckenrennen B-Klasse: 1. Maurer, Tübingen, 28 Punkte. 2. Betz, Tübingen, 15 Punkte. 3. Heile, Tübingen, 5 Punkte. 4. Willi Schmid, Tübingen, 3 Punkte. 5. Hermann, Lauterbach, 2 Punkte und 6. Steidle, Wangen, 1 Punkt.

Der VfL Alsenzweig läßt sich die Entwicklung des Radsports im Kreis Calw besonders angelegen sein. In den zurückliegenden zwei Jahren fanden hier mehrere große

Veranstaltungen statt, denen am Sonntag, 7. September, die weitere folgen wird. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Austragung der Kreismeisterschaft im Straßenrennen. Rennstrecke: Alsenzweig-Napf und zurück, 25 km. Start und Ziel: Marktplatz Alsenzweig. Beginn 9 Uhr. Am Nachmittag wird in der Turnhalle eine Fachsportveranstaltung mit reichhaltigem Programm gehalten: Radballspiel des südwestdeutschen Meisters Schwemlingen - Alsenzweig, sowie Verleihungen der Schwemlinger Kunstfahrgruppe vier besonders interessante Fäden. Ab 19 Uhr Tanz in der Turnhalle.

Süddeutsche Scherathletikmeisterschaften

Auf dem Germania-Sportplatz in Karlsruhe wurden am Samstag und Sonntag die süddeutschen Meisterschaften im Rasensport, in den Hundgewichten aller Klassen und im Gewichtheben der Altersklassen angetragen. Rund 70 Vereine hatten über 300 Meldungen abgegeben. Das größte Interesse fand das Spezial-Hammerwerfen, zu dem außer dem Olympialieger 1926 Hein, Hamburg, auch der deutsche Meister im Hammerwerfen 1948, Storch, Frankfurt, und Wolf, Karlsruhe, gemeldet hatten. Wolf, Karlsruhe, konnte im Hammerwerfen 54,12 m erreichen und wurde damit Sieger vor dem deutschen Meister Storch, Fulda, mit 54,50 m und Hein, Hamburg, mit 52,50 m. Ebenso holte er sich den Sieg im Schweregewichtsdreikampf, bestehend aus Hammerwerfen, Gewichtswerten und Steinstößen. Die beste Leistung aller Vereine erzielte Germania Karlsruhe vor dem Rasensportverein Heilbronn. Ergebnisse (Dreikampf) Federwucht: Fischer, TSV Ulm; Leichtgewicht: Zehner, RSV Heilbronn; Mittelgewicht: Lutz, SV Feuerbach; Schweregewicht: Wolf, TV Karlsruhe.

Egbergrennen bei Säckingen

Die gesamte deutsche Rennfahrer-Elite einschließlich der höher erachteten ersten deutschen Grand-Prix-Rennwagenkonstruktionen der führenden VERITAS- und AFM-Sportwagenfabrik sowie alle deutschen Motorradmeister werden sich diesmal vom 1. bis 4. September am Egberg bei Säckingen vom 2. bis 4. September am Egberg bei Säckingen und dem 5. bis 6. September am Egberg bei Säckingen und dem 7. bis 8. September am Egberg bei Säckingen treffen. Die Rennstrecke wird in diesem Jahre durch besondere Maßnahmen hermetisch abgeperrt.

Kartenverbestellungen und Auskünfte durch die Rennleitung des Egberg-Rennens, Säckingen, Hotel Bodquelle, Telefon 234.

Abendsonne über dem Schwäbischen Meer

Zwei Städte mit reicher Geschichte / Wieder langsames Ansteigen des Fremdenverkehrs

Imponierend wie einst steht heute noch das alte erstrahlende Konstanzer, die Metropole des Bodensees, wo man die Stadt nennt. Majestätisch grüßt der hohe Turm der ehrwürdigen Münsterrunde die weite Landschaft hinein und spiegelt sich im Wasser der Konstanzer Bucht. Vergangene große Zeiten haben der Bodenseestadt ein unverlierbares Gepräge gegeben, reden doch heute von den monumentalen alten Baudenkmalern Ereignisse und Schicksale, die in die Geschichte eingegangen sind. Jede Gasse, jeder Winkel führt von dieser geschichtlichen Vergangenheit. Auf dem Boden des heiligen Münsters beherrschte zur Römerzeit ein Kastell die Ansicht von See in den Rhein. Um die Mitte des 11. Jahrhunderts wurden die ersten Steine zu dem Münsterbau gelegt, der in romanischen Stil begonnen und in den späteren Jahrhunderten nach gotischem Stil vollendet wurde. Vor mehr als einem halben Jahrtausend war die Stadt der Fürstbischöfe geistiger Mittelpunkt, in dem die Päpste, Bischöfe, Kaiser und Könige sich zum Konzil einfanden, während dessen Dauer der Obermarkt die feierliche Bekehrung des Nürnberger Burggrafens aus dem Hohenzollernhaus zu der Mark Brandenburg sah, aus der später der Preußenstaat und die Deutsche Reich von 1871 erwachsen sollte. Kaiser Robert schloß hier den Frieden mit der Lombardie, und Huß wird in Konstanz zur Zeit des Konzils zum Feuerode geführt.

„Auf der Insel“ können mächtige Gebäude von dem einstigen Dominikanerkloster, durch dessen Pforten einst Boso, der tiefe mystische Denker, geschritten war, und in dessen Vorbau der Erbauer der Lüfte, Graf Zeppelin, das Licht der Welt erhellte. Die großen turmartigen Türme am Rhein sind die stummen Zeugen heißer Kämpfe zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Die Größe der Vergangenheit aber empfinden wir besonders im Rathaus, aus dem eine künstlerisch schaffende Hand ein zeitverlorenes Idyll inmitten der Stadt geschaffen hat. Nur verworren dringt das Geräusch des Straßenlebens in diesen Hof, wo von einer Nischenbühne eine Sonnenuhr mit der Aufschrift heißt: „Hinc non numero nisi serenas“.

So stehen wir Vergangenheit und erleben gleichzeitig die sonnenbelebte Herrlichkeit des Bodensees, der hochragenden glitzernden Alpen über dem fernen Ufer, dem überschäumenden Betrieb um die Seeufer. Erquickende Erholung bei herrlichen Dampferfahrten, in den Strandbädern und in prächtigen Stadtparks, abends, wenn die Musik erklingt und die Ufer sich im Lichterglanz zeigen.

Genau so reizvoll wie Konstanz ist das kleine Meersburg mit seinen verwirrten Dächern, mit Burgruinen, Burg und Schloß. Ein trutziges Felsenkastell, das städtebaulich das Jüwel unter den Bodenseestädten ist und an manche italienische Städte erinnert. Hoch über dem See steht das alte Schloß, das einst nicht nur die Unterstadt beherrschte, sondern auch die Überfahrt nach Konstanz, und Wasche hielt zwischen dem schwäbischen Landen und den Heerstrassen über die Alpen. Zu beiden Seiten der Burg liegen sonnenbeschene Rebberge, dessen köstlicher Tropfen an Ort und Stelle gekostet werden muß. Von der Unterstadt führen Stiegen hinauf in die Oberstadt, zu mauerischen Plätzen und Gassen, Türmen und Toren. Wenn man von den Stufen hinaufgeht und die alleu, von Blumen und Klee unrankten Fachwerkhäuser vor sich sieht, die heute noch von einer vergangenen Zeit künden, kommen wir uns wie im Märchen vor. Wir finden oben eine althistorische Stätte mit dem Turm Dagoberts, das Karolingerreich mit der letzten Heimstätte der bekannten Dichterin Angetra von Droste-Hülshoff, das westfälische Edelrößlein, das auf dem schlichten Friedhof am Berghang seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Von der Burg steigen wir hinunter zur 1880 erbauten Schloßmühle mit dem größten Wasserrad Deutschlands, das eine Höhe von sechshalb Meter aufweist. Und nun wandern wir unten am Seeufer entlang und sehen das Kommen und Gehen der Schiffe. Oder wir stehen oben, halten Ausschau über die herrliche Bodenseelandschaft, wenden unsere Blicke hinüber zu den Bergen, die sich im Bol der niedergehenden Sonne spiegeln. „Die Alpen

ausstrahlung nicht mehr gegeben. Es fehlt vor allem an Unterbringungsmöglichkeiten. Hotels, Pensionen und Gaststätten, wie auch ein großer Teil von Privatwohnungen sind von der Besatzungsmacht belegt. Und wenn man durch die Straßen dieser Städte schweift oder an den Ufern entlang wandelt, so kann man feststellen, daß der Fremdenverkehr ein völlig neues Gesicht erhalten hat. Dennoch aber macht man in beiden Städten Anstrengungen, um den Fremdenverkehr wieder zu heben. Denn durch das Fehlen von Industrie sind die Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung sehr gering. Hierzu kommt, daß der einseitige Verkehr, insbesondere in Konstanz, jenseits und diesseits des Schlaibnaumes noch immer völlig abgeschnitten ist.

Es hat den Anschein, als ob diese Anstrengungen jetzt schon von einem, wenn auch bescheidenen Erfolg gekrönt sind. Nachdem nun die Passiersehne als Überfallpunkt benötigt wurde, erwartet man ein weiteres Ansteigen des Fremdenverkehrs. Als optimistisch sind die Ansichten in dieser Hinsicht jedoch nicht. Immerhin aber wird jedes Plus mit Freude zur Kenntnis genommen, denn das Leben in diesem Grenzgebiet ist hart.

Frant Josef Mayer

Umschau im Lande

Gegen Abwanderung von Obst

Das Landwirtschaftsministerium ist mit: Unter Ausnutzung der Passierschneefreifeit vermehren seit einigen Tagen gewissenlose Spekulanten aus der benachbarten Zone, Obst gegen illegale Preise in Württemberg-Hohenzollern aufzukaufen, um außer Landes zu schaffen. Den Preiswucherern und seinen aus der jüngsten Entwicklung bekannt gewordenen Folgeresultaten wird damit Tür und Tor geöffnet. Das Landwirtschaftsministerium ist entschlossen, die Ordnung auf dem Obstmarkt gegen Verheimlichung dieser Art nachdrücklich zu sichern. Es wird jedem Versuch einer Durchbrechung dieser Ordnung, insbesondere der unter dem 27. Juli 1948 erlassenen Verordnung Nr. 148 unter Preisbegrenzungsvorschriften im Interesse des Erzeugers wie des Verbrauchers mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Die Transportkontrollen für Obst jeder Art hiebei aufrechterhalten. Strafenkontrollen werden die Einhaltung dieser Bestimmungen gewährleisten, da sonst eine geordnete Lenkung der Obstversorgung unmöglich wäre. Bei der verhältnismäßig geringen Obstmenge dieses Jahres kann ein ungeordnetes Abwandern des Obstes zu unkontrollierbaren Verwertungsarbeiten außerhalb des Landes nicht geduldet werden.

Bund der von Nationalsozialismus Verfolgten

Da die Verfolgten der Verfolgten des Nationalsozialismus (VVN) in einseitig parteipolitischer Fahrwasser geraten ist - nach Zeitungsmeldungen ist z. B. die VVN der amerikanischen Zone bereits durch die Militärregierung aufgelöst worden, um eine Genehmigung als politische Vereinigung nachzusetzen - ist für das Land Württemberg-Hohenzollern ein Bund der von Nationalsozialismus Verfolgten (BNV) als überparteiliche Basis gegründet worden. Die Gründungsversammlung hat bereits stattgefunden, ebenso liegt die Genehmigung durch die Militärregierung vor.

Der BNV hat die Aufgabe, die von Nationalsozialismus Verfolgten vor weiteren Benachteiligungen zu bewahren, ihnen zu einer Wiedergutmachung der erlittenen Schäden zu verhelfen, die demokratische Entwicklung des deutschen Volkes zu fördern und Ansehen zu einer neuen Gewaltherrschaft zu bekämpfen. Der BNV will sich von jeder Parteipolitik fernhalten und unter den NS-Verfolgten eine wahre Kameradschaft in überparteilicher Geist pflegen. Alle NS-Verfolgten ohne Rücksicht auf Parteugehörigkeit werden hiermit zum Beitritt eingeladen. Beitrittsanmeldungen werden entgegengenommen von den Vorstandsmitgliedern: Wirtke, Vorsitzender, Präsident der Oberpostdirektion; Dr. Kamke, stellvertretender Vorsitzender, Universitätsprofessor; Baedermann, Leiter der Betreuungstelle der Opfer des Nationalsozialismus; Professor Dr. Erbe, Rektor der Universität, Gekko, Ministerialrat; Koniski, Beiratliche der Allianz-Vers.-AG; Cilli Oesterreich, Damenschneiderin; Trindler, Vorstand

der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Die vorzeitige Geschäftsstelle befindet sich Schönbühlstraße 4.

Auf dem Wege der Besserung

Tübingen. Das Befinden des südwestdeutschen Landwirtschaftsministers Dr. Franz Weiß, der vor einigen Wochen erkrankt, hat sich erfreulicherweise gebessert. Der Minister muß sich jedoch auf ärztliche Anordnung noch längere Zeit größte Schonung auferlegen.

Revisionsverhandlung Gutmann-Niehammer

Tübingen. Am Donnerstag, dem 2. September, vormittags 9 Uhr findet die Revisionsverhandlung im Präsesprechersaal des Landratsamtes (Ulmerstr. 11) gegen Oberlandesgerichtspräsident Prof. Dr. Emil Niehammer vor dem Strafamt des Oberlandesgerichts Tübingen (Universitätsgebäude) statt. Gutmann hat das gegen Professor Dr. Niehammer aufgetretene politische belastende Material dem Staatskommissar für die politische Säuberung und der Spruchkammer in Tübingen miteilen lassen.

Abschluß der Landmaschinenaustellung

Tübingen. Die Landmaschinenaustellung, die von der Warenzentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften AG Stuttgart veranstaltet wurde, ist am vergangenen Sonntag abgeschlossen worden. Die Ausstellung hatte am Samstag noch einen sehr ungewöhnlich großen Besuch aufzuweisen. Ein Beweis dafür, wie stark das Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung an Maschinen ist. Der Erfolg der Ausstellung wird als gut bezeichnet. Die augenblickliche Geldkrise hat viele Interessenten, eine Maschinenbeschaffung auf einen späteren Zeitpunkt zurückstellen lassen.

Ökonomiegebäude abgebrannt

Münsingen. In Trüfflingen brannte am vergangenen Freitag Scheune und Stallung des Jakob Mayer nieder. Die gesamten Futtermittel und ein Teil der Ernte ist dabei verbrannt worden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Unter Mordverdacht verhaftet

Reutlingen. Der 54-jährige Kaufmann Merz aus Unterhausen starb plötzlich. Seine Frau wurde im Zusammenhang mit diesem Tod verhaftet, weil Verdacht gegen sie besteht, daß sie ihren Mann durch Beigabe von Morphium ins Essen getötet habe.

Eine Messerstecherei

Reutlingen. In der Nacht zum vergangenen Sonntag kam es am Südkloster in Reutlingen anlässlich einer Hochzeit zu einer Messerstecherei, wobei ein lediger Radomechaniker aus Reutlingen von einem anderen durch einen Messer in den Bauch und in den linken Arm gestochen wurde, so daß man ihn schwer verletzt ins Kreiskrankenhaus bringen mußte. Der mutmaßliche Täter, ein Pflünder, wurde festgenommen.

Aus Schwermut in den Tod

Reutlingen. In Göttingen beging am vergangenen Samstag eine 54-jährige Frau, Mutter von vier Kindern, Selbstmord durch Erhängen. Der Grund wird in Schwermut gesucht.

Der Butterskandal in Sigmaringen

Sigmaringen. Die Untersuchungen über die Veruntreuung bei der städtischen Kartonsorte ergaben bis jetzt, daß ein größerer Personenkreis in die Angelegenheit verwickelt ist, als man ursprünglich angenommen hatte. Das Gericht, woran Mitglieder der „Hohenzollernischen Landespolizei“ mit dem Butterskandal in Verbindung stehen, hat sich bestätigt. Wie aus dem Oberkommissariat der

Landespolizei Sigmaringen zu dieser Angelegenheit mitteilt, sind eine Reihe von Mitgliedern der Landespolizei verhaftet worden.

Protest gegen Filmaufführung

Tübingen. Die katholische und evangelische Jugend der Stadt protestierte gemeinschaftlich gegen die Vorführung des Filmes „Große Freiheit Nr. 7“.

Hohenzollern und Südwürttemberg

Sigmaringen. Der stellvertretende Landespräsident von Hohenzollern, Bürgermeister Müller, Sigmaringen, teilte im Zusammenhang mit der in Karlsruhe beschlossenen staatlichen Zusammenfassung von Baden, Württemberg und Hohenzollern mit, daß Sigmaringen und Hechingen auch bei einer eventuellen Vergrößerung der Kreise ihre Stellung als Kreisstädte behalten werden. Durch die Bildung eines „Zweckverbandes Hohenzollern“ zur Wahrung hohenzollernischer Interessen wird den Kreisen Sigmaringen und Hechingen, bzw. den 124 Gemeinden des Landes Hohenzollern, das Eigentumsrecht am Landessparkenhaus, an der Landesbank und der Landesbahn gewahrt. Das gesamte Vermögen der Hohenzollernischen Landesbahn AG geht unentgeltlich auf den neuen Zweckverband über. Die Landesbahn war bisher zu 40 Prozent im Besitz des Landes Südwürttemberg als der Rechtsnachfolgerin Preußens und zu 40 Prozent im Besitz des hohenzollernischen Landeskommunalverbandes. Der Landesverwaltungsverband wird als einziger Einbuße, die Hohenzollern in Kauf nehmen muß, aufgeführt, ebenso die damit verbundene Gebäudebrandversicherung. Das bisherige Landesbaumut wird in ein staatliches Straßen- und Wasserbaumut umgewandelt, dessen Sitz Sigmaringen werden soll. Der Landesverwaltungsverband geht in denjenigen des Gesamtstaates auf.

Enge Zusammenarbeit

Sigmaringen. Auf der Durchfahrt von Donaueschingen nach Hilsenen, Kreis Biberach, traf sich am 23. August 1948 der Vorstand des badischen landwirtschaftlichen Hauptverbandes mit den Vorstandsmitgliedern des Landesbauernverbandes für Württemberg-Hohenzollern. Zu den Besprechungen, die in voller Teilselbstbestimmung die gleichen Aufstellungen der beiden Verbände über ihre Aufgaben und Ziele ergaben, wurde der Antrag einer engen Zusammenarbeit, wie sie sich in einem vereinigten Württemberg-Baden ergeben muß, gemacht.

„So etwas habe ich noch nie gesehen“

Stuttgart. Der Oberbürgermeister der britischen Industriestadt St. Helens, Walter Marshall, der sich auf Einladung des Stuttgarter Oberbürgermeisters Dr. Kleit nach Deutschland begab, ist am vergangenen Freitag in Frankfurt eingetroffen. Auf der Fahrt nach Stuttgart begleitete ihn Marshall, begleitet von Oberbürgermeister Dr. Kleit, sowie Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und Pressevertretern die vom Krieg schwer betroffene Stadt Pforzheim. Tief beeindruckt von der durch den Krieg gezeichneten Stadt rief er aus: „Das ist schrecklich, so etwas habe ich noch nie gesehen aber ich bin dankbar, daß ich hierher geführt wurde, denn ich will keine potentiellen Dörfer, sondern die Wahrheit sehen.“

Quer durch die Zonen

Der politische Säuberungsausschuß des Kreises Ravensburg hat gegen den ehemaligen Kreisleiter des Kreises Ravensburg, Rudolf, die Einstufung als Hauptbelasteter beantragt und ferner vorgeschlagen, ihn sechs Jahre in ein Arbeitslager einzuräumen. Im DP-Lager Reute, Kreis Biberach, forderten russische Offiziere mit Zeitschriften und sonstigem Werbematerial die dort versammelten Polen auf, in ihre Heimat zurückzukehren. Die Polen quittierten die Aufforderung mit Meinen und großem Jubel. - Der in Tettnang lebende Landespolizeikommissar i. H. Karl Decher starb am 26. August im Kreiskrankenhaus. - Der 23 Jahre alte Erich Helle stieß auf der Straße Mengen-Sigmaringen mit seinem Leichtmotorrad mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei er tödlich verletzt wurde. - Das Kraftfahrzeuggewerbe des Landes Württemberg hielt in Hechingen seine Jahreshauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Treibstoffversorgung und die Auflösung der Kreisverkehrsstraßenämter.

Das geht alle an

Öffentliche Aufforderung

Das Staatskommissariat für die politische Säuberung stellt auf Grund des Art. 23 Abs. 8 der BAO vom 25. 4. 47 wird angefordert diejenigen Personen, die eines der Abschnitte I und II des Anhangs „A“ zur Direktive Nr. 98 des internationalen Konvents aufzuführten Titel oder eine dort aufgeführte Stellung innehaben oder eine dort aufgeführte Anstellung erhalten haben und dem Kreisarchivsaalbesuch zur Einleitung des Säuberungsverfahrens Fragebogen bisher nicht eingereicht haben, werden hiermit aufgefordert, unverzüglich diese Fragebogen in zweifacher Fertigung dem zuständigen Kreisarchivsaalbesuch zu versenden.

Heiter und trocken

Aussichten bis Wochenmittel Überwiegend heiter und trocken. Kühle Nächte, langsam zunehmende Temperaturen von über 20 Grad in den Niederungen.

Unsere Rundfunksendungen

Radio Stuttgart sendet:

Mittwoch, 1. September 1948: 9 Hess und Weitz, 19 Nachmittagskonzert; 17-15 Kleines Konzert; Joseph Haydn; 18-20 Sport, gestern und heute; 18-25 Die Unterhaltungsredaktion von Radio Stuttgart; 19-20 Musik und Arden; 20 Opernklänge; Ausschnitte von Werken von Giuseppe Verdi; 21 Hörspiel: „Das Konzert“ von Hermann Jäger; 22-20 Tanzmusik; 23 Auf ein Wort noch; 23-30 Musik zur Nacht.

Donnerstag, 2. September 1948: 9 Wir wollen helfen; 13-10 Nachmittagskonzert; 14-30 Wirtschaftspädagogik; 18 Nachmittagskonzert; 17 Die Zeitschriftenleser; 17-15 Kleines Konzert; Franz Liszt; 18-25 Wirtschaftsfragen; 18-30 Gespenst, Geblieses und Gesagtes; 19 Zur guten Unterhaltung; „Die Strauß hinterer Weisen“; 21 Symphoniekonzert; 22-30 Stunde der Dichtung; 23 Tanzmusik.

Der Südwestfunk sendet:

Mittwoch, 1. September 1948: 14 bis 14-20 Wir jungen Menschen; 17 bis 17-30 Musik zur Teestunde;

17-30 bis 17-45 Bühnenabend; 17-45 bis 18 Musik zur Teestunde (Fortz.); 20-15 bis 21 Übertragung der Rheinischen Feier zum Malz auf dem Lichtstrahlplatz zur Erhellung des Katholikentages; 23-30 bis 23 Neue Seiten aus Baden-Baden; 23 bis 24 Tanzmusik zum Tagesanfang; Tenorabend aus Paris.

Donnerstag, 2. September 1948: 7-25 bis 7-45 Familienklub: Mutter und Kind; 17 bis 18 Nachmittagskonzert; Glück, Phidyl, Sibelius, Wagner, Smetana; 19 bis 19-30 Malz; Bericht von Katholikentag; 20-15 bis 21-15 Tanzmusik; 21-15 bis 21-30 Aus dem Tagebuch des Südwestfunk-Reporter; 21-30 bis 22 Er und Sie: Erbschaften aus dem Stand der Ehe; Leitungs: Günther Düngel; 22-30 bis 23 Die großen Meister; Werke von Wolfgang Amadeus Mozart; Solist Georg Kulenkampff; 23 bis 24 Amerikanische Musik der Gegenwart.

Einzelmöbel
Rauc- und Zierliche, Schach- und Aufwählgeräte - 5000 - Gendel - Polyplast - Kommoden - Tische - preiswert bei MOBEL-GESSELLSCHAFT Tübingen a. N. - Collingwiese 9

Olympia-Reisedrehmaschine
sicher lieferbar (500 DM)
J. Koder
Reutlingen - Am Markt - Parnuf 124

Ab Samstag, 4. September
werden jeden Dienstag und Sonntag Oelasten aller Art gegen rohes und raffinierter Speiseöl umgewandelt. Ganze Oelasteln können nach Anmeldung auch an anderen Tagen abgefertigt werden. Ablieferungsbedingungen werden in der Oelmühle angegeben.

Olmühle Düllingen
Chr. Sattler, Düllingen (Württ.), Tel. Gomaringen 99

Erstklassige Stahlwarenfabrik
sieht im Süden der Insel, Lese Grassmann bzw. Vertreter: Angebotsliste unter S. T. 2727

Gerüststempel
aller Art sowie Betonstempel - Geringe karitative Stempel - C. Schmidt, Reutlingen im Spitalhof

„Nur mich“ bewährtes Reisigpreparat für alle Zwecke, in Industrie, Handel u. Gewerbe allgemein, befeuchtet, „Nur mich II“ vorzügliches Reisigpreparat und Elaxmittel, federt überall großes Ansehen „Jenseit“ hochwertiges Bohrerleitungsgerät u. Verzapfungen von Antriebsachsen usw. in aller Güte lieferbar. Neue Preisliste, das dem Hersteller J. Mühlberger, bzw. Fabrik, Stuttgart-Nord, Nordbahnhofstraße 18A, Entgeltliche Vertreter überall gesucht.

Für Großhandel Fingerhut, bet. ausbereitet und in 4 Größen. Je 200 Stückweise abgesetzt zum Preis von 45 DM pro Taus, sofort lieferbar. Fr. Heinenauer, Mühlhausen-Süd, Irngardstraße 13

Preiselose andorrales Fischkonserven, Erdhähne mit Geflügelöl usw. liefern marktfähig: Heint. Krogmann, Nottulden/Heilbronn 26

Lebendes Flussschnecken bringt in kleinerer Zeit die Einzeltig, einer Kleinflöter, und mehr. Versandfertig (Preiswert) weißer Müsse usw.). Forderung Sie, sofort lieferbar. Fr. Heinenauer, Mühlhausen-Süd, Irngardstraße 13

Erstklassige Stahlwarenfabrik, sieht im Süden der Insel, Lese Grassmann bzw. Vertreter: Angebotsliste unter S. T. 2727

Stellennachweise
Tübingen Pflanz sucht billigeren, jungen Buchhalter oder Buchhalter. Meldungen unter S. T. 2723

Wir suchen dringend 1 Opel-Karosserie, komplett, zum Opel super six, 2.5 Liter, Angebots- als Maschinenfabrik Teufel GmbH, Nagold (Württ.)

2.5-Liter-Mercedes mit komplet. Fahrgestell, erst. auch Karosserie z. 2.5 Liter, oder Hinster, und Vorderachse, kompl. und kompl. Selenos, auch bar gerichtet. Angebots unter Nr. 2728 an die Anzeigen-Vermittlung LUG, (140) Reutlingen, Marktstraße 2

Fotografieren zu kaufen gesucht am Markt Platzstr. (Volgledern, Avur, 600) mit Filmapparat, Angebots unter S. T. 2730

Büroarbeiten, möglichst mit Diplomeinzelabschluss, zu kaufen gesucht. Angebots unter Nr. 623 an die Anzeigen-Vermittlung LUG, (140) Reutlingen, Marktstraße 2

Wir haben abzugeben 2 Opel-Pkw-Motoren, 2.5 Liter (vom super six), davon 1 Stück mit angebauntem Viergang-Getriebe, beide Motoren generalüberholt, 1 Vorderrad, 1 Ölwanne, 1 Cardanwelle, 1 Differential, komplett, 2 Schwelberäder, 1 Kollier, 1 gebrauchte Holzgasanlage, Inburt, zum Opel super six passend, Anfrage an Maschinenfabrik Teufel GmbH, Nagold

Mercedes-Diesel, 2 L, gegen Barzahlung sofort abzugeben. Preiswertige Angebote bei Gelegenheit! Ebers. Plw. 12 Liter, Angebots unter S. T. 2672

Drehstrom-Generator, AEG, 36 KVA, 400/230 V, 1500 U/min, mit Erregermaschine, Schalter, Dieselantrieb, 18 PS, 220 U/min, 100-PS-Motoren, Lkw. Motor, Zylinder, Sackgänger, Motorfabrik, Darmstadt AG, 23 PS, 550 U/min, Gasantriebsantrieb, der P. K. Krieger, Ithode, fabrik, see, für etwa 30 PS, zu günstig, Zylinderbedingungen zu verkaufen, Anfrage u. S. T. 2615 an das Schwäbische Tagblatt Tübingen

Verkaufe 2 neue Akkumulatoren, 12 VDC, Angebots unter Nr. 1007 an die Anz.-Veru. LUG, Reutlingen, Marktstraße 2

Neuer Bock-Kühlschrank, 200 Liter, 120 V, Wechselstrom zu verkaufen, Preisangebots unter S. T. 2692

Dreh-, Plans- und Bohr-Arbeitsmaschinen, zum Verkauf, Angebots unter S. T. 2790 an Schwäb. Tagblatt Tübingen

Sanitätstechnik in allen Größen, getragene Sanitärkabinen in Schwanz, Ersatz, Bat. Bann gegen bar sofort gesucht. Angebots unter S. T. 2794

Wohin fährst du mich?
ist der Titel der interessanten großen Tagblatt-Romans

der bekannten und beliebten Schweizer Schriftstellerin Doris Eicke, den wir ab 4. September im Schwäbischen Tagblatt veröffentlichen.
Zu jedem Wochenende erscheint in unserer Zeitung eine ganze Romanepisode mit Bildern.
Sichere Sie diese ausgezeichnete Leitüre durch den Bezug unserer Zeitung und lassen Sie Ihre Bestellung sofort bei unserer Geschäftsstelle, der Anstalt, oder beim Postamt auf.

Schwäbisches Tagblatt, die überparteiliche Tageszeitung in Südwürttemberg und Hohenzollern. Monatlicher Bezugspreis einschließlich Inkerische 120 DM, bei Bezug durch die Post 216 DM.

deutscher wie ein...
Ingenieur...
vom dem...
besonders...
um einen...
der großen...
gegenüber...
ergeben...
Straßen...
Spitzen...
liegt, liegt...
in die...
Konkurrenz...
besonderen...
dpd

Calwer Stadtnachrichten

Sonntags-Rückfahrkarten haben gelockt
Die zum letzten Wochenende zum erstenmal nach langer Zeit wieder ausgebenen Sonntagsrückfahrkarten hatten ihren Zweck nicht verfehlt.

Vom Kulturwerk Kreis Calw

Ein überraschender und hocherfreuender Besuch wurde dieser Tage unserem Georgenäum zuteil. Die 70jährige Enkelin des Stifters Georgii von Georgenau, Frau Bernard mit ihrer Tochter, welche in treuer Abhängigkeit an ihre deutsche Heimat, aus Amerika (Chicago) herübergekommen war, besuchte Calw und verweilte einige Stunden im Georgenäum.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß es dem Kulturwerk nach wochenlangen Bemühungen gelungen ist, eine 30prozentige Aufwertung seiner zweckgebundenen Geldmittel aus der RM-Zeit zu erreichen, so daß der Stadt eine ansehnliche DM-Summe erhalten werden konnte.

Das Jubiläumskonzert des Alhaca-Harmonikaorchesters hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Stadthalle war am Sonntagabend bis auf den letzten Platz gefüllt.

Puccini: „Madame Butterfly“

Gastspiel des Stadttheaters Pforzheim
Zu einer Aufführung aus einem Guß gestaltete sich die Wiedergabe dieser Oper am 26. August durch das Pforzheimer Stadttheater in der Stadthalle in Calw.

Wir haben uns verlobt: Dorothea Geng Otto Klein Bernbach Löffensau 29. August 1948.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Brachhold, geb. Krauß, Wildbad, 28. August 1948.

Calw, 25. August 1948. Bischofsstraße 8. Am 19. August wurde unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalene Holzäpfel von ihrem langen und schweren Leiden erlöst. Für alle Liebe, die ihr während des Krankenhausaufenthaltes und zu Hause zuteil wurde, für die herzliche Teilnahme und vielen Blumenopfern sowie für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers sagen wir allen herzlichsten Dank.

Oberschwandorf, 23. 8. 1948. Ganz unerwartet und unahndbar wurde uns unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Barbara Bessey Witwe im Alter von 69 Jahren am 17. August durch einen Unfall entlassen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, den Gesang des Kirchenchors, die vielen Blumen- und Kranzspenden und das zahlreiche Gefeit zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Wohnungstausch
Suche in Nagold 2-3-Zimm.-Wohnung. In Altensteig schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör. Angebote unt. C 4835 an S. T. Calw.

ten Ansprüchen gerecht werden konnte — unter Gastspielvoraussetzungen allgemeiner und besonderer Art bei unzureichenden Bühnen-, Beleuchtungs- usw.-Möglichkeiten und den immerhin bestehenden Risiken eines unterbesetzten Saales.

Mit Käthe Floren als Cho-Cho-San war die Titelpartie überaus glücklich besetzt. Ihre gesanglich wie schauspielerisch hervorragende Leistung gefiel vor allem in den jede Höhe bewältigenden Duetten. In Oskar Brauch, für diese Spielzeit erstmals an der Pforzheimer Opernbühne, hatte sie einen ihr würdigen Partner, der als Lt. Linkerton sich rasch die Zuneigung der Besucher erwarb.

Zavelstein. Ein Kunstgenuß seltener Art wurde am vergangenen Samstag der Linwohnerschaft von Zavelstein und Gästen aus der Umgebung zuteil. Bei Eintritt der Dunkelheit brachte eine Gruppe französischer Studierender, die auf einer Urlaubsreise dem Studentenlager in Bad Teinach einen Besuch abstatteten, in Anwesenheit des Gouverneurs, Herrn Colosel Blanc, die Gretchentragödie, ein Fragment aus Goethes Faust, zur Aufführung.

Der Schlagbaum an der Grenzengrenze wurde wieder einmal von einem gegen ihn fahrenden Fahrzeug zertrümmert. Der Grenzposten beim Sanatorium Waldeck ist noch nicht aufgehoben. Die Fahrzeugkontrolle findet nach wie vor statt.

Nagolder Stadtkronik

In diesem Jahre darf das in weiten Kreisen, auch über den Grenzen der eigenen Heimat hinaus wohlbekannte Gasthaus zur „Krone“ in Nagold auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Mit dem Hause verbunden war stets eine Bierbrauerei, deren es heute noch vier in Nagold gibt, die aber früher viel zahlreicher vertreten waren.

Landwirte, schickt eure Söhne und Töchter in die Landwirtschaftsschule!

In den nächsten Tagen haben die Anmeldungen zum Besuch der Landwirtschaftsschule wieder zu erfolgen. Damit tritt sowohl an die Landjugend als auch an die Eltern die sehr wichtige und entscheidende Frage der fachlich-theoretischen Ausbildung für den späteren Beruf heran.

In der Fachschule wird die heranwachsende Landjugend zum selbständigen Denken erzogen, damit sie aus der Fülle der Möglichkeiten in die Lage versetzt wird, den Betrieb bzw. Haushalt so zu führen, wie es die gegenwärtige und zukünftige Lage der Landwirtschaft im Interesse der Wirtschaftlichkeit und Erhaltung des Betriebes für die Familie und das Geschlecht verlangt.

Der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes: Mast, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister.

er in reichem Maße besaß, berief ihn in die bürgerliche Gemeindevertretung, wo er durch Scharfblick und vielseitige Erfahrung viel für seine Mitbürger tat. — Im Jahr 1911 ging der Betrieb auf den Sohn Gustav Mayer über.

Das Publikum muß sich an den seelischen Tiefgang einer Oper offensichtlich erst wieder gewöhnen und wurde durch allzu frühes Erbelien des Zuschauerraumes etwas bräuk in die Wirklichkeit zurückgerissen, was der Applausfreudigkeit einigen Abbruch tat.

Blick in die Gemeinden

besteht. Der Wagen fährt Mötzingen ab 7.05, 13.05 und 19.15 Uhr, Herrenberg an 7.35, 13.35 und 19.45, Unterjettingen ab 5.10, Herrenberg an 5.30. In entgegengesetzter Richtung besteht folgender Fahrplan: Herrenberg ab 6.05, 12.35, 18.20, Mötzingen an 6.40, 13.00, 18.50, Herrenberg ab 20.20, Unterjettingen an 20.40 Uhr.

150 Jahre Gasthaus und Brauerei zur „Krone“

In diesem Jahre darf das in weiten Kreisen, auch über den Grenzen der eigenen Heimat hinaus wohlbekannte Gasthaus zur „Krone“ in Nagold auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Mit dem Hause verbunden war stets eine Bierbrauerei, deren es heute noch vier in Nagold gibt, die aber früher viel zahlreicher vertreten waren.

Landwirte, schickt eure Söhne und Töchter in die Landwirtschaftsschule!

landwirtschaftlichen Arbeiten, ohne nach dem „Warum“ oder „Weshalb“ zu fragen. So wie es die Eltern gemacht haben, wird es auch von den Kindern gemacht, ungefragt dessen, ob es „richtig“ oder „falsch“ ist oder der Jetztzeit bzw. dem heutigen Fortschritt entspricht.

Der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes: Mast, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister.

Ansatzung der zweiten Kopfgüte
Am nächsten Sonntag kommt im Kreis Calw die zweite Kopfgüte zur Auszahlung. Näheres im Amtsblatt dieser Woche.

er in reichem Maße besaß, berief ihn in die bürgerliche Gemeindevertretung, wo er durch Scharfblick und vielseitige Erfahrung viel für seine Mitbürger tat. — Im Jahr 1911 ging der Betrieb auf den Sohn Gustav Mayer über.

Altansteig. Prof. Max Laag wird mit dem im Kreis Calw bekannten Sänger W. Rosenau im Frankfurter Sender mit einer Balladenstunde zu hören sein. Im Radio Stuttgart singt Rosenau im September Hermann Hass Gedichtzyklus „Musik des Blasmusikanten“ in der Vertonung des jungen Frankfurter Komponisten Hans Kracke.

Halterbach. In Tübingen feierten Schuhmachermeister Adolf Schöna und seine Frau Pauline Schöna, geb. Schlipf, ihren 70. Geburtstag.

Pforzheimer Rundblick

Pforzheimer Bitten an General Hays. Anlässlich des Besuches des stellvertretenden Militärattachés für Deutschland nahm Dipl.-Ing. Moser, Präsident der Industrie- und Handelskammer, die Gelegenheit wahr, und brachte die dringendsten Wünsche der Pforzheimer Industrie vor.

Wenn man keine Zeitung liest... Ein altes Mütterchen hätte es sich nicht träumen lassen, im hohen Alter vor den Schranken des Gerichtes zu stehen.

Beiträge für diese Seite bitten wir an die Lokalredaktion Calw, Badstraße 24, einzusenden

Danksagung
Für die vielen Beweise der herzlichen Anteilnahme beim Hinscheiden und bei der Beisetzung unseres lieben Vaters Hermann Herbstreith sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Neuenbürg, 25. August 1948. Familie Herbstreith.

Aerztetafel
Dr. Seitz, Kreiskrankenhause Neuenbürg vom Urlaub zurück. Sprechstunden täglich von 11-1 Uhr, außer Mittwoch u. Samstag. Dr. Mezger, Calw, zurück. Amtliche Anzeigen
Transportgenehmigung für Obst. Zur Beförderung von Obst (Kern- und Steinobst) ist nach wie vor eine Transportgenehmigung notwendig.

Frauenarbeitschule Calw. Kursbeginn am 7. Septbr. 1948. Alle Schülerinnen müssen am 1. Schultag anwesend sein. Anmeldeungen für die Abendkurse werden am Donnerstag, den 9. September, von 2 bis 5 Uhr, im Saalkasten angenommen. Die Schulleitung.

Perfekte Kontocistin
und Stenotypistin mit buchhalter. Kenntnissen bei freier Station und Bar-Gehalt für Krankenhausbetrieb gesucht. Es kommt nur eine sehr flotte Kurzschrift- und Maschinenschreiberin in Frage.

Kaufgesuche
PKW, 1-2 Liter, auch unbereift, zu kaufen gesucht; Angebote unter C 4836 an S. T. Calw. Schreibmaschinen und Nähmaschinen, auch Teile und Zubehör aller Systeme, sowie Fahrräder und Bedarf laufend gesucht.

Verkäufe
Brennholz-kreissäge mit Kipptrug zu verk. K. Augustin, Neuenbürg, Bismstr. 1. Bettstellen, 2 neu, mit Nachtlisch weggelassen preiswert zu verkaufen. Angebote unter C 4834 an Schw. Tagblatt Calw.

Heiratsanzeigen
Güternde Heirat in im Schwarzwaldkreis vorgemerkt. Darum heute noch Ihre Anmeldung! Monatlich. Beitrag DM 3.—. Zuschriften mit Rückporto an die Leitum Frau Freya Krause-Ebbinghaus, Hirsau/Calw, Landhaus Freya, F. Hiale Karlsruhe Wolfenstraße 7.

Tiermarkt
Stier, gut gewöhnt, von 10 Ztr. gesucht. Dasselbe wird schwerer Zugochse in Tausch gegeben. Weitenbach, Hans Nr. 9. Dackel, 5 Mon. alt, tauscht geg. deutsche Schieferhündin, 4 bis 6 Mon. alt, mit Stammbaum. Zu erfragen Calw, Teichweg 15.

Schreibmaschinenreparaturen
Jeder Art, werden schnellstens ausgeführt. Farbbänder, Typen, Stempelkissen, Klebstoff, ff. Leim und Tinten wieder eingetroffen. Val. Seubert & Sohn, Neuenbürg, Bahnhofstraße 13.

Gummi-Absätze
Fabrik: Conti, Excelsior, Nora, Hartgummi, Hartgold in allen Größen. Werkzeuge, Handlata, Hohlrollen m. Käppchen, größere Menge. Holzabsätze, Aq. (Celluloid Kleber) Holzstäben und sonstig. Schuhmacher-Bedarfsartikel, gegen bar zu verkaufen. (Auf Wunsch p. Nachnahme.) Arthur Steger, Ledergröhdg., Pforzheim, Lindenstraße 97.

„Helipon“
Kopfwaschpulver mit heilsamer Wirkung auf den Haarboden. Verleiht dem Haar wunderbare, jetzt wieder zu 25 Pf. erhältlich. Bitte verlangen Sie ausdrücklich „Helipon“. — (Die Ladengeschäfte beziehen durch den Großhandel.)

Flink und stark...
...so soll ein Kleinlastwagen sein, der Handel und Gewerbe die Transportarbeiten abnimmt. Hier haben Sie ihn! Sein 4 Zyl.-Zweitaktmotor mit Luftkühlung ist sparsam, elastisch und von unveränderlicher, zuverlässiger Leistung.

MOTO STANDARD
AUTO-Weiss trager
Neuenbürg — Telefon 273